Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Fernsprecher-Sammel-Nr. 20631. Drahtanschrift: Tagblatt Wiesbaden.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 3 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Traglohn. Durch die Post bezogen RM. 2.35, zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld, Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 7 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 5. Nachlaßstaffel B. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 3½ Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 87. **Mittwoch, 13. April 1938.** **86. Jahrgang.**

Günstiger parlamentarischer Start des Kabinetts Daladier

Kammer demonstriert Einigkeit. — Nationale Verteidigung im Vordergrund. Eine neue Mehrheit?

Selbstverständlichkeiten.

ns. **Berlin,** 13. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die französische Regierung Daladier hat gestern einen außerordentlich günstigen parlamentarischen Start gehabt. Nicht einmal die Sozialdemokraten und Kommunisten haben gewagt, gegen die Regierung zu stimmen, der auf diese Weise mit 576 gegen 5 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen wurde. Man wird freilich nicht allzu weitgehende Schlüsse aus diesem Abstimmungsergebnis ziehen dürfen. Wir erinnern daran, daß auch das letzte Kabinett Chautemps bei seiner Vorstellung eine beträchtliche Mehrheit erreichte und doch sehr bald das Zeitliche segnete. Es kann auch nicht übersehen werden, daß Daladier es gestern vermied auf Einzelheiten einzugehen, als er in ganz großen Zügen ein Regierungsprogramm entwarf. Wenn er dabei an die Vaterlandsliebe der Franzosen appellierte, wenn er von einer Bedrohung Frankreichs sprach — von wem diese angebliche Bedrohung ausgehen soll, darüber schwieg sich der neue Ministerpräsident aus — so ist das eine Methode, die in Frankreich noch immer wirksam war. Es kommt hinzu, daß das Parlament auch wohl den Eindruck vermeiden wollte, es stelle sich einem Rettungsversuch entgegen. Es gibt aber schon zu denken, wenn die Kommunisten und Sozialdemokraten der Regierungserklärung zustimmten, während sie gleichzeitig alles tun, um die Streikbewegung, die sich gegen die Regierung Daladier richtet, zu nähren und zu stärken. Tatsächlich ist es ihnen ja auch gelungen, weitere Arbeiter in den Streik zu hetzen, beträgt doch die Zahl der Streikenden in der für die Rüstungen wichtigen Pariser Metallindustrie nach den letzten Meldungen bereits 200 000. Hier wird das Kabinett Daladier vor einer recht schwierigen Aufgabe. Es ist anzunehmen, daß es in diesen Kampf gegen die Streikbewegung ohne Übereilung vorgehen wird, wobei ihm möglicherweise eine gewisse Streikmüdigkeit der verhetzten Arbeiter zu Hilfe kommen wird.

Zur Regierungserklärung selbst, die sehr stark den Gedanken der nationalen Verteidigung in den Vordergrund stellt, ist eigentlich kaum etwas zu sagen. Daß die Regierung gewillt ist, die außenpolitische Stellung Frankreichs zu halten und dem Gebot der nationalen Selbsterhaltung alles unterzuordnen, das sind Selbstverständlichkeiten. Wenn Daladier weiterhin gleich zu Beginn der Regierungserklärung betonte, daß ein großes, freies Land nur durch sich selbst gerettet werden kann, so ist das ein Satz, der von dem nationalsozialistischen Deutschland stets zur Richtschnur seines Handelns genommen wurde. Es kommt nur darauf an, wie dieser Grundsatz durchgeführt wird.

Rein parteipolitisch gesehen, war deutlich das Bestreben Daladiers zu erkennen, es nicht mit den Sozialdemokraten zu verderben. Andererseits erntete Daladier aber auch den Beifall aller Mittel- und Rechtsparteien, als er den gegen die Kommunisten gemünzten Satz sprach, daß die Regierung gewillt sei, alle unerwünschten Ausländer auszuweisen. Die gleiche Mehrheit spendete Beifall, als sich Daladier mit Anspielung auf die Streikbewegung an die Linke wandte und im Interesse der nationalen Verteidigung äußerste Disziplin im Innern forderte. Ob man hier aber schon von einer neuen Mehrheit sprechen kann, ist wohl doch recht fraglich. Zunächst hat das Kabinett Daladier erst einmal die Möglichkeit erhalten zu arbeiten. Inwieweit es dann bei dieser Arbeit die Billigung der Parteien findet, und von ihnen unterstützt wird, ist eine heute noch offene Frage.

Handwerkliche Weltschau.

Von **Paul Walter,** Leiter des Deutschen Handwerks.

Nur wenige Wochen trennen uns noch von der größten Veranstaltung, die das Handwerk jemals durchgeführt hat, von der ersten Internationalen Handwerksausstellung in Berlin, an der sich rund 30 Länder beteiligen. Die Ausstellung wird durchgeführt vom Deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront und dem Reichsstand des Deutschen Handwerks in enger Zusammenarbeit mit der Internationalen Handwerkszentrale in Rom. Die Größe der Ausstellung, die auf dem gesamten Berliner Messegelände veranstaltet wird, mag daraus hervorgehen, daß zu den bisher vorhandenen Hallen mit einer Gesamtfläche von 60 000 Quadratmeter noch weitere 5—6 Hallen errichtet werden müssen, um die handwerklichen Erzeugnisse und Werkstätten, die aus der ganzen Welt in Berlin zusammenkommen, zweckmäßig unterbringen zu können.

Das deutsche Handwerk, das die ehrenvolle Aufgabe erhalten hat, für eine würdige und großzügige Repräsentation der handwerklichen Arbeit zu sorgen, ist sich der großen Verpflichtung bewußt, die mit dieser Aufgabe verbunden ist. Noch nie hat handwerkliche Arbeit im Mittelpunkt des Weltinteresses gestanden. Noch nie hat ein Ort eine so vielseitige, lebendige und eindrucksvolle Zusammenfassung bester handwerklicher Erzeugnisse und handwerklicher Werkstätten gesehen. Die erste Internationale Handwerksausstellung wird nicht nur zum Treffpunkt des Handwerks der ganzen Welt, sondern auch die nicht im Handwerk Tätigen erwarten von dieser Ausstellung besondere Leistungen. Aus diesem Grunde mußten die besten Könner für die Vorbereitungen und den Aufbau dieser einmaligen und gewaltigen Schau eingesetzt werden. Architekten und Wissenschafter der ganzen Welt arbeiten mit den beauftragten Handwerksführern seit Monaten einträchtig zusammen, um ein Werk hinzustellen, das jeder Kritik standhält.

Die Ausstellung selbst ist in verschiedene Abteilungen gegliedert worden. Hier werden die kulturhistorische Entwicklung des Handwerks bis zurück in die Vorzeit verfolgen können, nicht nur an Hand von Statistiken und bildlichen Darstellungen, sondern an der von Handwerkerhänden geschaffenen Arbeit. Wir werden weiter in einer internationalen Länderschau eigenartige und typische handwerkliche Werkstätten aus den verschiedensten Gegenden Europas, Asiens und Amerikas in Betrieb sehen, wir werden in sostemvoll aufgebauten Leistungsschauen handwerkliche Erzeugnisse aus aller Welt betrachten und bewundern können. Wir werden in einer deutschen Abteilung moderne Werkstätten und deutsches Handwerksgut der Welt vor Augen führen und in weiteren Sonderschauen einen Einblick in die Presse, in die Literatur, in die Organisation des Handwerks und die von den handwerklichen Organisationen für das Handwerk geleistete Arbeit erhalten. Eine internationale Konditorei auf dem Freigelände wird die höchstehende Kunst dieses Handwerks in den verschiedenen Ländern nicht nur vorführen, sondern auch zum Genuß für den Besucher bereithalten, und schließlich werden in einer besonderen Industrie-Schau alle die für das Handwerk notwendigen und zweckmäßigen Maschinen und Bedarfsartikel zur Besichtigung bereitgestellt.

Damit ist aber unser Programm noch lange nicht zu Ende. In einer internationalen Modewoche „Die Mode der Welt" werden fast 14 Tage lang die herrlichsten Schöpfungen der ersten Modellhäuser in einer ganz neuartigen Form der Darstellung die Besucher begeistern. Diese Modewoche, an der erste Künstler von Film und Bühne mitwirken, soll zum ersten Male das handwerkliche Schaffen auf dem Gebiet der Mode unter Beweis stellen und damit einen wertvollen Beitrag für die Wege der Modegestaltung überhaupt liefern. Von den übrigen Veranstaltungen wird das Handwerkerfestspiel mit rund 10 000 Mitwirkenden besonderem Interesse begegnen. Bei diesem Festspiel handelt es sich um eine bisher noch nie gezeigte Darstellung des Handwerks in seinen einzelnen Berufsgruppen, um ein Bewegungsspiel, an dem sich nicht nur die sämtlichen Innungen der Stadt Berlin, sondern auch Tanzgruppen aller Art beteiligen. Im übrigen finden während des ganzen Monats Juni in dem herrlichen Terrassengarten des Ausstellungs-

Der englische Kriegsminister Hoare besucht den Duce.

Er überbringt eine Freundschaftsbotschaft Chamberlains.

Rückreise über Paris.

London, 13. April. (Funkmeldung.) Zu Berichten Londoner Blätter, wonach eine Zusammenkunft zwischen dem Duce und dem britischen Kriegsminister Hoare-Belisha bevorstehe, wurde an zuständiger Stelle in London erklärt, daß der Kriegsminister in den nächsten Tagen Malta einen Besuch abstatten werde. Es sei sehr gut möglich, daß Hoare-Belisha auf dem Rückweg Rom einen Besuch abstatten und dabei auch den italienischen Staatschef sehen werde. Es handele sich aber nur um eine Möglichkeit. Endgültiges sei bisher nicht festgelegt worden.

In der „Times" und auch im „Daily Telegraph" heißt es, es handele sich um einen privaten Höflichkeitsbesuch. „Daily Expreß" und „Daily Mail" berichten dagegen, Hoare-Belisha werde dem Duce eine Freundschaftsbotschaft des Premierministers überbringen. Diese Botschaft drücke die Genugtuung Chamberlains über den Erfolg der englisch-italienischen Verhandlungen aus. Obgleich die Fühlungnahme zwischen Hoare-Belisha und Mussolini unformell erfolge, werde sie — erklärt die „Daily Mail" — in Londoner diplomatischen Kreisen als sehr wichtig angesehen. Von Rom werde sich Hoare-Belisha nach Paris begeben, um auch mit Daladier zusammenzutreffen.

Verschiedene Morgenblätter beschäftigen sich auch noch weiterhin mit dem englisch-italienischen Abkommen und dem britischen Schritt in Genf hinsichtlich der Anerkennung der italienischen Eroberung in Ostafrika. So schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald", wenn Chamberlain die Zustimmung des Genfer Rates für eine de-jure-Anerkennung nicht erreichen könne, werde er einen anderen Weg einschlagen. Lord Halifax werde dann womöglich empfehlen, daß die Ratsmitglieder ihre Ansicht zum Ausdruck bringen sollten — also eine Debatte ohne Abstimmung — und dann feststellen, die „Meinung des Rates" sei derart klar, daß sie die Anerkennung rechtfertige.

„Für Wiederherstellung der alten Freundschaft"

London, 13. April. (Funkmeldung.) Wie verlautet, hat die britische Regierung beschlossen, einen parlamentarischen Ausschuß für die englisch-italienischen Angelegenheiten zu schaffen, dessen Aufgabe es ist, in Zusammenarbeit mit der Regierung auf eine Wiederherstellung der alten Freundschaft zwischen den beiden Ländern hinzuwirken. Zum Vorsitzenden wurde Sir Philipp Dawson ernannt. Der italienische Botschafter in London, Grandi, ist über die Errichtung des Ausschusses und den Zweck seiner Tätigkeit unterrichtet worden.

Pariser Blätter fordern bessere Beziehungen zu Italien.

Paris, 13. April. (Funkmeldung.) In außenpolitischer Hinsicht befassen sich die meisten Frühblätter vom Mittwoch mit dem in Kürze zu erwartenden Abschluß der englisch-italienischen Verhandlungen. Verschiedene Zeitungen knüpfen hieran wie an den Vortagen erneut die Forderung, daß auch Frankreich sich zu gleichen Verhandlungen mit Italien herbeilassen müsse. Unter anderem verlangt die „Republique" von dem neuen französischen Außenminister, Bonnet, er müsse als erstes einen neuen Botschafter Frankreichs in Rom ernennen.

Während der „Petit Parisien" im Zusammenhang mit der englisch-italienischen Annäherung den Besuch des englischen Kriegsministers Hoare-Belisha in Rom keine ausgesprochene politische Bedeutung, sondern nur eine Verstärkung der durch die Verhandlungen zwischen beiden Ländern eingetretenen Entspannung zuschreiben will, meldet der Londoner Bericht des „Jour-Echo de Paris", daß Hoare-Belisha bei seinem Besuch in Rom am 21. oder 22. April Mussolini eine persönliche Botschaft Chamberlains überbringen werde, die gewissermaßen das letzte Kapitel der englisch-italienischen Verhandlungen darstelle. Hoare-Belishas Unterhaltung mit Mussolini würden sich im übrigen nicht nur auf politische Fragen, sondern auch auf strategische und militärische Probleme beziehen.

Ungarisches Generalkonsulat in Wien.

Umwandlung der bisherigen Gesandtschaft.

Budapest, 12. April. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsverweser hat auf Vorschlag des Ministers des Äußeren gestattet, daß die ungarische Gesandtschaft in Wien zu einem ungarischen Generalkonsulat umorganisiert werde.

Rekord-Frühjahrstiefstand der Arbeitslosigkeit

Ende März nur noch 439 000 Erwerbslose.

Berlin, 12. April. **Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit:**

Die Arbeitslosigkeit ging im März — wie bereits mitgeteilt — auf 439 000 zurück. Durch diese außergewöhnlich starke Abnahme erreichte die Zahl der Arbeitslosen schon zu Beginn des Frühjahres mit 508 000 denselben Stand, der im Vorjahre erst im August erreicht wurde. Innerhalb weniger Wochen ist also die winterliche Arbeitslosigkeit überwunden worden. Der Tiefstand der vorjährigen Arbeitslosigkeit (September 1937: 469 000) konnte dieses Jahr schon im April unterschritten werden. 5 Landesarbeitsamtsbezirke (Nordmark, Rheinland, Westfalen, Hessen und Süddeutschland) lagen bereits im März unter dem vorjährigen Tiefstand. Die übrigen Landesarbeitsamtsbezirke, deren jahresmäßige Belastung allerdings durchweg stärker war, liegen nur noch wenig über dem vorjährigen Tiefstand. Lediglich Bayern und Schlesien weisen noch eine stärkere Belastung auf. Der große Rückgang der Arbeitslosigkeit im März wurde ermöglicht durch das milde Wetter, das von allen witterungsabhängigen Wirtschaftszweigen bei dem vorliegenden großen Auftragsbestand benutzt wurde, die Arbeiten früher als sonst ingang zu bringen. Infolgedessen entfällt auf die Saisonaufnahmeberufe allein ein Rückgang von 278 000; daran ist das Baugewerbe, einschließlich der Bauhilfsarbeiter mit 204 000 beteiligt.

Hinsichtlich der Arbeitseinsatzfähigkeit und Ausgleichsfähigkeit der Arbeitslosen ergibt sich dasselbe Bild wie bei dem entsprechenden Stand der Arbeitslosigkeit im Vorjahre. Ende August 1937 waren bei einer Gesamtzahl von 509 000 Arbeitslosen 81 000 voll einsatzfähig und ausgleichsfähig, im März 1938 bei 508 000 Arbeitslosen rund 87 000. Nicht voll einsatzfähig waren damals 167 000, jetzt 171 000; das ist etwa ein Drittel aller Arbeitslosen.

Abgesehen von den Bauhilfsarbeitern, betrug der Rückgang der Arbeitslosigkeit bei den ungelernten Arbeitern 91 000.

Die Beschäftigungslage der Angestellten hat sich weiter gebessert. Die Zahl der Arbeitslosen ging im März um 9000 zurück, wovon über die Hälfte auf die Berufsgruppe der kaufmännischen und Büro-Angestellten entfallen.

geländes Vorführungen handwerklicher Brauchtumsgruppen und Balletdarbietungen statt.

Während die bisher genannten Veranstaltungen für die gesamte Öffentlichkeit des In- und Auslandes bestimmt sind, ist den handwerklichen Fachleuten während der Ausstellung auch Gelegenheit zu ernster Arbeit gegeben. Hierfür sorgen rund 20 internationale Fachkongresse, auf denen grundlegende Vorträge von den besten Fachkennern und Wissenschaftlern der Welt gehalten werden. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß für eine ausreichende und großzügige Betreuung der ausländischen Gäste in Berlin bestens gesorgt wird. Wir hoffen, daß sich die Handwerker der Welt bei uns wohlfühlen und daß sie mit einem großen Erlebnis im Herzen wieder nach Hause fahren.

Daß das Handwerk zu großen Leistungen fähig ist, hat die Pariser Weltausstellung bewiesen und vordem, durch viele Jahrhunderte hindurch, zeugen kulturelle und technische Großtaten von handwerklichem Schaffensdrang. In den letzten Jahrzehnten war das Handwerk, rein äußerlich gesehen, etwas ins Hintertreffen geraten. Die erste Internationale Handwerksausstellung in Berlin soll den Ruf handwerklicher Arbeit wieder in alle Welt hinaustragen und erneut den Völkern die Erkenntnis vermitteln, daß allem Leben, allem Tun, aller Kunst das Handwerk vorangehen muß!

Hermann Göring Ehrenmeister des deutschen Handwerks.

Überreichung des Ehrenbriefes durch die Reichsinnungen.

Berlin, 12. April. Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat den Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring als Ausdruck der Verehrung und Verbundenheit zum Ehrenmeister des deutschen Handwerks ernannt. Der kunstvoll ausgeführte Ehrenmeisterbrief, der insbesondere auf die Förderung hinweist, die der Generalfeldmarschall auch dem Handwerk angedeihen ließ, ist am 9. April vom Reichshandwerksmeister und von Vertretern der Reichsinnungen überreicht worden.

Ruhezeit zum Sammeln neuer Kräfte.

Versammlungssperre bis zum 29. April 1938.

Berlin, 12. April. **Der Reichspropagandaleiter der NSDAP., Dr. Goebbels, gibt bekannt:**

Die gewaltigste Wahlschlacht des nationalsozialistischen Deutschlands ist geschlagen. In Einheit und Geschlossenheit hat sich das ganze deutsche Volk hinter seinen Führer gestellt und ihm einen einzigartigen Beweis seines Vertrauens gegeben. Wochenlang rollte Versammlungswelle über Versammlungswelle durch die deutschen Gaue. Von Rednern, Politischen Leitern, Parteigenossen und Parteigenossinnen wurde das Letzte an Einsatzbereitschaft verlangt und gegeben. Abend für Abend füllte das deutsche Volk die Versammlungsräume, seien es die Riesenhallen der Großstädte oder die kleinen Zimmer des Dorfkruges. Wenn auch nach der siegreichen Schlacht, die das deutsche Volk in seiner Gesamtheit geschlagen hat, die Arbeit fortgesetzt werden muß, so soll doch vor neuem Einsatz eine allgemeine Versammlungspause Erholungs- und Ruhezeit zum Sammeln neuer Kräfte geben.

Aus diesem Grunde ordne ich hiermit eine allgemeine Versammlungsruhe für die Partei und ihre sämtlichen Gliederungen einschließlich der Deutschen Arbeitsfront bis zum 29. April an. Unter die angeordnete Versammlungsruhe fallen insbesondere alle öffentlichen Kundgebungen und Versammlungen. Ausgenommen sind lediglich Feiern anläßlich des Geburtstages des Führers.

Von der Versammlungsruhe nicht berührt werden Veranstaltungen der Abteilung Schulung und des Amtes „Kraft durch Freude".

Der Führer dankt für Glückwünsche zum 10. April

Aus dem In- und Ausland.

Berlin, 12. April. Anläßlich der Volksabstimmung des vergangenen Sonntags sind dem Führer und Reichskanzler aus dem ganzen Deutschen Reich und von deutschen Männern und Frauen jenseits unserer Grenzen viele Hunderte von Telegrammen und Schreiben zugegangen, in denen die jubelnde Freude über dieses Ergebnis und das Gefühl stolzer Verbundenheit mit dem Reich der Deutschen und seinem Führer zum Ausdruck kommen. Ebenso haben zahlreiche Ausländer dem Führer ihre Genugtuung über dieses Ergebnis und ihre Glückwünsche zu diesem Treuebekenntnis übermittelt. Der Führer, dem es nicht möglich ist, diese vielen Kundgebungen einzeln zu beantworten, läßt daher allen Volksgenossen, die seiner in treuer Anhänglichkeit gedacht haben, auf diesem Wege aufs herzlichste danken.

Ein Telegramm Daranyis.

Berlin, 12. April. Der ungarische Ministerpräsident von Daranyi hat dem Führer und Reichskanzler das nachstehende Telegramm übersandt:

„Aus Anlaß des überwältigenden einstimmigen Ergebnisses der deutschen Volksabstimmung drängt es mich, Eurer Exzellenz meine aufrichtigsten und wärmsten Glückwünsche auszudrücken."

Der Führer hat dem Herrn ungarischen Ministerpräsidenten telegraphisch seinen Dank für die freundschaftlichen Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Die deutsch-finnische Waffenkameradschaft.

20. Jahrestag der Befreiung Helsinkis.

Helsinki, 12. April. Die ganze Stadt Helsinki war heute, am 20. Jahrestag des Einmarsches der deutschen Ostsee-Division unter Graf von der Goltz und der Entsetzung durch das deutsche Geschwader unter Admiral Meurer sowie durch die finnische Weiße Garde festlich beflaggt. An 2000 ehemalige Angehörige der finnischen Weißen Garde und etwa 80 ehemalige deutsche Finnlandskämpfer versammelten sich am frühen Morgen in der Reithalle der finnischen Garde.

Gouverneur General Helenius verteilte an alle an der Einnahme der Stadt 1918 beteiligten Mitkämpfer Erinnerungsmedaillen.

Gegen ½10 Uhr erschienen General Graf von der Goltz und Admiral Meurer und schritten, begleitet von General Helenius, die Fronten der ehemaligen Mitkämpfer ab, worauf beide von den Vertretern der Stadt, ferner von dem Armeeinspektor, General Sihow, sowie den Offizieren und dem deutschen Gesandten v. Blücher, dem deutschen Marineattaché und dem deutschen Militärattaché begrüßt wurden.

General Graf von der Goltz richtete einige kurze Worte an die alten finnischen und deutschen Kameraden von 1918 und stellte befriedigt fest, daß auch jetzt noch, nach 20 Jahren, die gleiche Kameradschaft zwischen beiden bestehe.

Dr. Berg, der Leiter des Finnischen Telegraphenbüros, begrüßte sodann namens der finnischen Weißen Garde von 1918 die deutschen Kameraden, welche 1918 bewiesen hätten, daß man in der Not am besten seine wahren Freunde erkenne. Der Vorsitzende der Stadtverordneten von Helsinki hieß die deutsche Abordnung herzlich willkommen und wies auf die grundverschiedenen Verhältnisse von 20 Jahren und heute hin. Damals habe in Finnland Auflösung und Unsicherheit geherrscht, heute jedoch Ordnung und wirtschaftliches Aufblühen. Finnland und vor allem die Stadt Helsinki seien dankbar für die deutsche Hilfe von 1918, die äußerst wertvoll gewesen und viel Leid der Stadt erspart habe, wenn auch vielleicht die endgültige Befreiung, allerdings unter größeren Opfern und zeitlich viel später auch aus eigener finnischer Kraft voraussichtlich möglich gewesen wäre.

Die finnische Presse bringt über die Ankunft der deutschen Finnlandkämpfer ausführliche Sonderberichte und Leitartikel. Die Zeitung „Uusi Suomi" bringt einen Begrüßungs- und Leitartikel. Im letzteren schreibt das Blatt über die deutsche Hilfe, es sei müßig, jetzt zu überlegen, wie der finnische Freiheitskampf ohne die deutsche Hilfe ausgelaufen wäre. Ganz klar wäre jedenfalls, daß das Eingreifen der Deutschen die entscheidende Wendung und das baldige Ende herbeiführten und daß hierdurch große Werte an Menschenleben und materiellen Gütern gerettet worden seien. Auch das schwedische Hauptblatt „Hufvudstadsbladet" bringt einen Leitartikel in deutscher Sprache.

Das Blatt der Vaterländischen Volksbewegung, „Ajal Soonta", dankt ebenfalls den deutschen Hilfstruppen für ihren Einsatz.

Fortgang der nationalspanischen Offensive.

Weitere 12 Kilometer zur Küste vorgedrungen

Salamanca, 13. April. (Funkmeldung.) Der nationalspanische Heeresbericht meldet: In den Pyrenäen nahm der nationale Vormarsch in den Abschnitten des Esera-, des Ribargorzana- und des Pallaresa-Flusses seinen Fortgang. Die Truppen Francos stehen noch etwa 20 Kilometer von der französischen Grenze entfernt. Sie besetzten im Laufe des Dienstag 20 weitere Ortschaften, darunter die Kleinstadt Sort, die nur noch 20 Kilometer westlich der Zwergrepublik Andorra liegt. Ferner wurden 5 Verbindungsstellungen, in denen die Bolschewisten Widerstand leisteten, überwunden.

Im Abschnitt Balaguer griff der Gegner wiederholt den nationalen Brückenkopf des Segre-Flusses mit 20 Tanks und großen Infanteriemassen an. Jedoch konnten alle Angriffe blutig zurückgewiesen werden und zahlreiche Gefangene blieben in den Händen der nationalspanischen Truppen.

Die Marokkaner schlugen eine Reihe bolschewistischer Angriffe bei Lerida ab. An der Front von Castellon nahmen die galicischen Abteilungen ihren glänzenden Vormarsch im Abschnitt von Morella wieder auf.

Der Frontberichterstatter des nationalspanischen Hauptquartiers teilt dazu ergänzend mit, daß die Truppen des Generals Solchaga in den Pyrenäen bolschewistische Stellungen in 2500 Meter Höhe stürmen mußten.

In den Frontabschnitten der Provinzen Castellon und Tarragona drangen die Generäle Aranda und Valino auf ihrer letzten Etappe zum Meer weitere 12 Kilometer nach der Küste hin vor. Die neugewonnenen Positionen sind nach maßgeblicher Meinung von großer taktischer Bedeutung.

Französische Flugzeugmotoren für die Roten.

Paris, 13. April. (Funkmeldung.) Die Zeitungen „Jour", „Echo de Paris" und „Epoque" berichten von einer durch Zufall aufgedeckten Lieferung von Flugzeugmotoren nach Rotspanien.

Drei Lastkraftwagen befanden sich mit einer angeblichen „Lebensmittellieferung" auf dem Wege von Toulouse nach Sowjetspanien, als auf dem Wege nach Montauban einer der Lastkraftwagen in den Straßengraben fuhr und umstürzte. Der Chauffeur wurde bei dem Unfall auf der Stelle getötet. Eine der auf dem Lastkraftwagen befindlichen Kisten mit der Aufschrift „Lebensmittel" ging in Trümmer und ließ einen mächtigen Flugzeugmotor zutagetreten. Die beiden anderen Lastwagen fuhren, ohne sich um den Unfall zu kümmern, in Richtung zur sowjetspanischen Grenze weiter. „Epoque" betont zu der Angelegenheit: Für die französische Armee gebe es keine Flugzeugmotoren, aber man liefere sie nach Rotspanien. Während seit über eine Woche die französischen Flugzeugfabriken nicht nur für den Bedarf der Landesverteidigung arbeiteten, hätten 13 weitere Flugzeugmotoren mit den Lastkraftwagen Frankreich verlassen.

Die britischen Rüstungen.

Starke Erhöhung der Verteidigungsanleihe geplant.

London, 13. April. (Funkmeldung.) In einer Vorschau auf den britischen Staatshaushalt, den Schatzkanzler Sir John Simon am 26. April dem Unterhaus vorlegen wird, kündigt der politische Korrespondent des „Daily Expreß" an, es werde eine starke Erhöhung der Verteidigungsanleihe vorgeschlagen. Die Höhe der Anleihe, die 1937 aufgelegt wurde, sei damals auf 400 Millionen Pfund festgelegt worden, weil man mit einer Gesamthöhe der Rüstungsausgaben von 1½ Milliarden Pfund rechnete. Wahrscheinlich würden sich die Kosten der britischen Aufrüstung aber durch die Beschleunigung und Erweiterung des Programmes auf 2½ Milliarden erhöhen.

Die Tochter Primo de Riveras beim Führer.

Berlin, 12. April. Der Führer und Reichskanzler empfing heute nachmittag die zur Zeit auf einer Deutschlandreise in Berlin weilende Führerin der Frauenschaft des nationalen Spaniens (Falange Femenina), Fräulein Pilar Primo de Rivera, die Tochter des verstorbenen früheren Regierungschefs Spaniens. Fräulein Primo de Rivera überbrachte dem Führer als Ehrengabe der spanischen Frauen einen nach alten Modellen handgeschmiedeten Toledaner Degen und einen ebensolchen goldeingelegten Dolch. Im Anschluß an den Empfang begrüßte der Führer die Begleitung: die Herzogin von Tetuan, Fräulein Binamata, Herrn Dr. Conde, Herrn Pardo, Ortsgruppenleiter der Falange von Berlin, und Fräulein Paul von der Reichsfrauenführung.

Bewußte Fälschungen des „Daily Herald".

Marxistische Brunnenvergiftung übelster Art.

Berlin, 12. April. Der marxistische „Daily Herald" in London veröffentlicht in sensationeller Aufmachung eine Meldung, wonach angeblich geheimes Aktenmaterial Schuschniggs und gewisse Dokumente durch einen Vertrauensmann Zernattos nach England gebracht worden seien. Unter diesen Papieren befände sich auch eine Instruktion an die Nationalsozialisten in Südtirol. Es wird sogar die Behauptung aufgestellt, daß hierbei sich Briefe des Führers befänden, die sich auf die nationalsozialistische Bewegung in Österreich bezögen.

Bei der obigen Veröffentlichung handelt es sich um bewußte und grobe Fälschungen; solche Briefe des Führers existieren ebensowenig wie etwa Anweisungen von Parteistellen an Südtirol. Das Vorgehen des marxistischen Blattes kann nicht scharf genug an den Pranger gestellt werden; es handelt sich um eine Brunnenvergiftung der übelsten Art, die ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Kampfmethoden gewisser Gegner des Nationalsozialismus im Auslande wirft.

Sowjetgesandtschaft als Spionagezentrale.

Stockholmer Prozeß gibt interessante Aufschlüsse.

Stockholm, 12. April. Einer der Verurteilten in der Spionage-Affäre in den schwedischen Fagersta-Stahlwerken hat jetzt in einem Schreiben an das Gericht offen zugegeben, daß er von der Stockholmer Sowjetgesandtschaft zwischen 800 und 900 Kronen erhalten hat. Der Verurteilte namens Hombäck war zusammen mit dem eigentlichen Spion Björkin, wie „Aftonbladet" berichtet, wegen versuchten Verrats wichtiger Industrie- und Militärgeheimnisse an die Sowjetunion vom zuständigen schwedischen Amtsgericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Hombäck teilt nun in dem Schreiben noch mit, daß während seiner Besuche in der Sowjetgesandtschaft wiederholt die Sowjetbeamten auf das Harmetall „Seco", das in der Spionagesache die Hauptrolle spielte, zu sprechen gekommen seien. Aus dem Bericht Hombäcks ergibt sich weiter, daß die Sowjetgesandtschaft ihn offenbar durch größere Geldsummen, die man ihm im voraus zustellte, für die Spionage noch mehr einspannen wollte.

Die tunesischen Unruhen greifen auf Algier über

Schwere Strafen für eingeborene Aufständische.

Paris, 12. April. In Tunesien konnte die Ruhe im großen und ganzen wiederhergestellt werden. Der Belagerungszustand wurde jedoch aus Sicherheitsgründen beibehalten. Eine Reihe führender Eingeborener gab Loyalitätserklärungen ab. Im Laufe des Montag ereigneten sich noch einige Sabotageakte, so in Kap Bon und auf der Straße von Souse nach Sakes, wo die Telephonleitungen an einer Stelle zerstört wurden.

In Tunis erstickte der Sicherheitsdienst eine Kundgebung im Keime, in deren Verlauf es zu Zusammenstößen kam. In Souse nahm die Polizei zwei Eingeborene, die zu Kundgebungen aufforderten, fest und übergab sie dem Gericht zur sofortigen Aburteilung. Ferner erkannte das Souser Gericht gegen sechs von der Polizei aufgegriffene Eingeborene schwere Gefängnisstrafen. Einer der Angeklagten, der einen Wachposten bedroht hatte, wurde zu 18 Monaten Gefängnis bestraft. Zwei bei den Schlägereien am Samstagabend in Tunis verletzte Kundgeber sind gestorben.

Die Unruhen in Tunesien scheinen nunmehr auch nach Algerien auszustrahlen. In der Nähe von Temouchent wurde ein Kraftwagenfahrer, der nachts durch Hindernisse auf der Landstraße gezwungen wurde aus dem Wagen zu steigen, durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Kurze Zeit später ereilte zwei andere Kraftwagenfahrer an derselben Stelle das gleiche Schicksal. In der Nähe von Mostaganem wurde ein 65jähriger eingeborener Stadtrat aus Mazagran ermordet aufgefunden. Von den Tätern wurde bisher keine Spur gefunden.

Hauptschriftleiter: Heig Günther.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Heinrich Karl Nanz.
Verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Nanz; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten und Wirtschaftsteil: Willi Hempel; für Umgebung, Provinznachrichten und den Sportteil: Heinz Lenhard (stellvertreter Willi Hempel); für den Bildendienst: die Gau-Bildleiter; für den Anzeigenteil: Otto Kaiser; Druck in Wiesbaden.
Preisliste Nr. 8. — Durchschnitts-Auflage März 1938: 27 202. Sonntags allein: 27 961.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts: L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus".
Gesamtleitung: Dr. phil. habil. Eugen Schellenberg und Verlagsleiter Heinrich Hobbs.

Die Ausgabe umfaßt 18 Seiten und das „Unterhaltungsblatt".

Die Slowaken halten durch.

Entschließungen der Volkspartei Hlinkas gegen die Haltung Prags.

Prag, 12. April. Auf einer Tagung der Abgeordneten der Slowakischen Volkspartei, die am Dienstag in Rosenberg unter dem Vorsitz Pater Hlinkas abgehalten wurde, stellte Hlinka fest, daß man sich heute in so schweren Zeiten befinde, wie man sie seit 1918 nicht erlebt habe. Es gehe um Sein oder Nichtsein; Volk bleiben oder nicht, das sei heute die Frage, die die Slowaken beschäftige.

In einem Manifest der Parteiführung, das Pater Hlinka auf der Tagung verlas, heißt es, nach 20jähriger Loyalität gegenüber dem gemeinsamen Staat hätten die führenden Kreise am 15. März offen gesagt, daß sie die Selbstverwaltung des slowakischen Volkes ebensowenig wie das Recht auf Autonomie anerkennen würden. Am 21. März hätten dann auch alle Regierungsparteien die loyalen Erklärungen der Slowaken für eine selbständige slowakische Nation und Autonomie abgelehnt. Daher blieb ihnen nichts anderes übrig, als bei dem autonomistischen Block bis zum äußersten auszuharren, auch wenn sie auf die parlamentarische Zusammenarbeit mit den Mißgönnern des slowakischen Volkes verzichten müßten. Eine andere Haltung wäre nur als Verrat am slowakischen Volk anzusehen.

Das Manifest wurde unter großem Beifall angenommen. Die Sitzung faßte ferner eine Entschließung, in der gegen die Verschiebung der Gemeindewahlen, gegen das Versammlungsverbot, gegen die Zensurpraxis und gegen den Mißbrauch der Gemeindevertretungen zur Ergebenheitskundgebung für die Regierung protestiert wurde.

Der mexikanische Ölkonflikt.

England fordert Zurückgabe des britischen Eigentums.

London, 12. April. Das englische Außenamt hat am Dienstag den Text der britischen Protestnote gegen die Enteignung britischer Ölfelder in Mexiko veröffentlicht, die am 8. April vom britischen Gesandten in Mexiko überreicht wurde. In dieser Note, die sich mit dem Vorgehen der mexikanischen Regierung gegen die Mexican Eagle Oil Company befaßt, wird u. a. gesagt, die englische Regierung müsse zu dem Schluß kommen, daß das wirkliche Motiv für die Enteignung der politische Wunsch sei, für Mexiko für dauernd die Vorteile des Besitzes und der Kontrolle der Ölfelder zu erwerben. Die Enteignung sei gleichbedeutend mit einer Konfiskation, die durchgeführt werde im Namen der Gesetzmäßigkeit hinsichtlich Fragen der Arbeit. Die Folge sei ein Mißbrauch der Gerechtigkeit und ein Bruch der Grundsätze internationalen Rechtes durch die mexikanische Regierung. Die britische Regierung sehe daher, heißt es weiter in der Note, keinen anderen Weg, die Situation zu lösen, als den der Zurückgabe des Eigentums an die Gesellschaft. Der britische Gesandte sei beauftragt, diese Zurückgabe zu fordern.

Eine Antwort der mexikanischen Regierung auf die britische Note liegt bis jetzt in London noch nicht vor.

„Japan braucht keine Vermittlung"

Tokio dementiert Gerüchte.

Tokio, 13. April. (Funkmeldung. Ostasiendienst des DNB.) Der Sprecher des Auswärtigen Amtes erklärte am Mittwoch gegenüber Pressevertretern, daß Gerüchte, nach denen sich Japan um eine englische Vermittlung bemüht habe, nicht zuträfen. Die japanische Regierung habe im Januar offiziell erklärt, daß sie mit der Kuomintang-Regierung nicht mehr verhandeln wolle und sich entschlossen habe, ein neues Regime in China mit dem Ziel einer harmonischen Zusammenarbeit beider Länder zu unterstützen. Das Wirken der vorläufigen Regierung in Peking und der „Erneuerungsregierung" in Nanking lasse sich so gut an, daß man mit der Verwirklichung eines verjüngten Chinas nach japanischen Wünschen und mit einer ruhigen Entwicklung rechnen könne. Es liege deshalb keine Notwendigkeit für Japan vor, dritte Mächte um eine Vermittlung zwischen Japan und China zu ersuchen.

300 Sowjetflugzeuge für China.

Paris, 13. April. (Funkmeldung.) Das „Petit Journal" bringt eine Moskauer Meldung, nach der in gut unterrichteten Kreisen bestätigt wurde, daß an der mongolischen Grenze 300 sowjetrussische Flugzeuge zur Lieferung nach China bereitständen. Diese Flugzeuge würden von sowjetrussischen Piloten gesteuert.

Die japanische Presse warnt vor Überspannung des Bogens.

Tokio, 12. April. (Ostasiendienst des DNB.) Die japanische Presse weist schärfstens die zahlreichen Vertragsverletzungen und fortdauernden Übergriffe Moskaus gegen japanische diplomatische und konsularische Behörden sowie Einzelpersonen zurück.

Am Dienstag wurde bekannt, daß die Sowjets in Tokio die Forderung gestellt haben, die japanischen Konsulate in Blagoweschensk und Chabarowsk zu schließen. Die japanische Presse bezeichnet diese Forderung als einen schweren Verstoß gegen das internationale Recht, das in Moskau anscheinend ungültig sei. Japan lehne es aber entschieden ab, die Japaner in Sibirien und Nordsachalin ohne konsularischen Schutz zu lassen. Die Presse warnt Moskau vor einer Überspannung des Bogens, da Japan trotz des chinesischen Konfliktes stark genug sein werde, seine Interessen nachdrücklichst zu wahren.

In den Kreisen der japanischen Wehrmacht glaubt man nicht, daß Moskau die ernstliche Absicht trüge, sich offen in den chinesischen Konflikt einzumischen, wenn auch die Lieferung von Kriegsmaterial und die Abkommandierung sowjetrussischer Piloten nach China eine mittelbare Einmischung bedeuten könne. Auf alle Fälle sei Japan aber durchaus vorbereitet, Störungen Moskaus entgegenzutreten, und Japan werde sich in Verfolg der China-Aktion durch sowjetrussische Manöver nicht beirren lassen.

Unglück bei einem französischen Manöver.

Paris, 13. April. Nach einer Havasmeldung aus Rabat ereignete sich am Dienstagnachmittag im Verlauf eines Manövers auf dem Artillerieübungsplatz des Militärlagers El Hateb in der Gegend von Meknes ein schwerer Unglücksfall. Ein marokkanischer Schütze stieß gegen einen Blindgänger, der durch den Anstoß explodierte. Drei Soldaten wurden getötet, vier schwer und etwa zwölf marokkanische Schützen leicht verletzt.

Deutschlands größte Eisenbeton-Bogenbrücke fast fertig.

Die 253 Meter lange Eisenbeton-Bogenbrücke über das Teufelstal (ein Nebental zwischen Saale und Elster bei Gera) ist ein Meisterwerk deutscher Baukunst. Sie gehört zur Reichsautobahn Dresden—Frankfurt a. M. und geht ihrer Vollendung entgegen. (Weltbild, K.)

Rotspaniens Milizen kampfesmüde.

Ununterbrochen strömen die entmutigten Milizen Rotspaniens über die französische Grenze. Unser Bild zeigt Angehörige eines Regiments der Roten, das geschlossen nach Frankreich floh. Im Hintergrund ist die an der Landesgrenze errichtete Schranke zu sehen, an der sich bereits neue Massen stauen. (Weltbild, K.)

Eine Notbrücke über den Hoang-Ho.

Der erste Eisenbahnzug passiert die neue Brücke, die an Stelle der von den Chinesen gesprengten alten Brücke (im Hintergrund sichtbar) gebaut wurde. (Weltbild, K.)

Kurze Umschau.

Der Chef der deutschen Donauflottille, Kapitän z. S. Degenhardt, stattete der ungarischen Hauptstadt einen Besuch ab, um an dem ungarischen Marineehrenmal einen Kranz niederzulegen, um damit die freundschaftliche Verbundenheit zwischen der deutschen und der ungarischen Donauflottille zu bekunden. Im Laufe des Besuches wurde Kapitän z. S. Degenhardt vom ungarischen Reichsverweser Admiral von Horthy in Audienz empfangen.

✣

Auf dem Bahnhof von Haifa explodierten am Montagnachmittag zwei Bomben im Abstand von einer Stunde bei einem zur Abfahrt bereiten Petroleumzug. Die erste Bombe tötete einen arabischen Hilfspolizisten und verwundete drei Polizisten, während der zweiten Bombe ein britischer Sergeant und ein Polizist zum Opfer fielen.

✣

Die neue britische Palästinakommission für die Teilung wird am 21. April London verlassen, um ihre Aufgabe, nämlich die Festlegung der gedachten Grenzen des geteilten Palästina, in Angriff zu nehmen. Man erwartet, daß der Ausschuß mehrere Monate lang zu arbeiten haben wird, ehe er seinen Bericht wird ausarbeiten können.

✣

Das neugewählte ägyptische Parlament wurde am Dienstag vom König eröffnet. Auf der Fahrt von seinem Palast zum Parlamentsgebäude wurde der König in den festlich geschmückten Straßen herzlichst begrüßt. — In der Thronrede wird die Befriedigung über den Wahlverlauf und die Ergebnisse der Wahl ausgedrückt. Die internationale Lage bedinge die stärkste Förderung der Rüstung. Die Beziehungen zu dem „großen Verbündeten", nämlich zu England, seien ausgezeichnet. Der Verlauf der ägyptisch-italienischen Besprechungen in Rom, über die die ägyptische Regierung genau informiert werde, löse in Kairo Befriedigung aus.

✣

„Expreß Poranny" berichtet, daß es der GPU. trotz aller Anstrengungen noch nicht gelungen ist, den antikommunistischen Geheimsender, der auf der Welle 29/32 arbeitet, ausfindig zu machen. Im gesamten Gebiet des europäischen Sowjetrußlands sei der Empfang ausgezeichnet. In der letzten Sendung sei wieder in schärfster Weise gegen Stalin und das herrschende Blutregime Stellung genommen worden. Die Sowjetsender hätten vergeblich versucht, die Sprache unverständlich zu machen.

Wiesbadener Nachrichten.

Vor meinem Hause blüht ein Baum.

Seine Zweige sind so dicht mit bezaubernd weißen Blüten besetzt, daß sie in die Luft ragen wie weiße Schlangen.

Wenn ich auf meinem Balkon liege, bin ich ganz nah umgeben von diesen Zweigen und die abfallenden Blütenblätter legen sich wie kleine, sanfte Schneeflöckchen in mein Haar, auf mein Kleid und ein ganz vorwitziges fällt in das Buch, in dem ich lese und liegt nun zwischen den Seiten, ein Lesezeichen von unfaßlicher Zartheit und eine Erinnerung, später einmal — an diese glückhafte Sonnenstunde.

Ich schließe die Augen und träume. Es träumt sich wunderbar zwischen den Zweigen blühender Bäume. Das Glück erscheint greifbar nahe an solchem Tage.

Es ist ein graues Haus, in dem ich lebe, es liegt in einer grauen Straße und den meisten, die hier wohnen, ist das Leben manches schuldig geblieben.

Aber wenn es Frühling ist und in den kleinen Vorgärten weiße, blaue und gelbe Blümchen hervorkommen, und wenn vor meinem Hause der Baum blüht, dann sehe ich nur Leute mit fröhlichen Gesichtern vorbeigehen. Viele bleiben unter meinem Blütenwunder stehen, schauen hinauf in die weiße Pracht und atmen entzückt den feinen, süßen Duft ein. Einmal sah ich, wie ein alter Mann den Arm um das gebeugte Mütterchen an seiner Seite schlang und hörte ihn sagen: „Weißt du, Mama, alsemal hab' ich mir an solchem dunkle, trübe Winterdaach gewünscht, daß ich mei Aache schließe könnt für immer. Aber wenn ich den Baum anseh, meen ich, es wär doch schad' gewese, wenn ich des nit mehr hätt erlebe dürfe." Die Alte nickte bedächtig und ein leiser Windstoß machte, daß ein Blütenregen niederging, als wollte der Baum dem Paare seinen Segen geben.

A. B. Sch.

Vier Arten der militärischen Einberufung.

Eine Neuregelung.

Unter Aufhebung entgegenstehender bisheriger Bestimmungen ist eine Neuregelung des Einberufungswesens erfolgt, wie das Oberkommando des Heeres mitteilt. Danach wird es vier verschiedene Arten der Einberufung geben.

Die Einberufung der Rekruten (ausgehobene und freiwillige) zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht hat vom Wehrbezirkskommando durch Gestellungsbefehl zu erfolgen.

Die Einberufung der Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes zu Übungen usw. erfolgt von den Wehrersatzdienststellen durch Einberufungsbefehl, und zwar: zu Übungen von mehr als zweitägiger Dauer, einschließlich kurzfristiger Ausbildung, durch Einberufungsbefehl auf dreiteiliger hellbrauner Postkarte, zu Übungen bis zu zweitägiger Dauer durch Einberufungsbefehl auf dreiteiliger weißer Postkarte. In allen Fällen, in denen Wehrpflichtige zu Dienststellen der Wehrmacht beordert werden, diese Beorderung aber keine Einberufung zum Wehrdienst ist, sondern z. B. der persönlichen Vorstellung usw. dient, ist die Aufforderung, eine zweiteilige weiße Postkarte, zu verwenden. Die Einberufung der Rekruten und für mehr als zweitägige Übungen hat in der Regel Mittwochs vor dem Gestellungstag zu erfolgen, bei Übungen bis zu zwei Tagen und so weiter bis zum vierten Werktag vor Übungsbeginn.

Das neue Muster des Gestellungsbefehls enthält in 12 Punkten besondere Anordnungen. Darin heißt es u. a., daß mit der Verkündung des Entscheids bei der Aushebung durch den Wehrbezirkskommandeur der Mann vorläufig in die Heimat beurlaubter Rekrut ist und den für diese gültigen Gesetze unterliegt. Im dienstlichen Verkehr mit Vorgesetzten ist er der soldatischen Manneszucht unterworfen.

Bis zum eigentlichen Gestellungstag ist er nach seinem derzeitigen dauernden Aufenthaltsort beurlaubt. Veränderungen dieses Aufenthaltsortes sind binnen einer Woche dem zuständigen Wehrmeldeamt zu melden. Weiter muß der Empfänger des Gestellungsbefehls sich rechtzeitig vor dem Gestellungstag polizeilich abmelden, den Gestellungsbefehl seinem Betriebsführer vorlegen und spätestens 48 Stunden vor dem Gestellungstag sein Arbeitsbuch dem zuständigen Arbeitsamt zur Eintragung der Vermerke vorlegen. Erkrankungen oder sonstige unabwendbare Verhinderung des Erscheinens zu dem bestimmten Zeitpunkt sind unverzüglich zu melden. Für die Aufbewahrung der Zivilkleidung wird Mitbringen eines kleinen Handkoffers oder Kartons empfohlen.

Die besonderen Anordnungen schließen mit der Feststellung: Vom Gestellungstag 0.00 Uhr ab sind sie Soldaten und unterliegen damit den für Soldaten gültigen Gesetzen, Verordnungen und Bestimmungen. Die besonderen Anordnungen für Einberufungen zu Übungen von mehr als zweitägiger Dauer einschließlich kurzfristiger Ausbildung, sehen die Möglichkeit einer Zurückstellung auf Antrag vor, wenn besondere häusliche, wirtschaftliche oder berufliche Gründe vorliegen.

Wiesbadener, Hand aufs Herz,

kennst du das Kaiser-Friedrich-Bad?

Dem Einheimischen sind meist die öffentlichen und darum allen zugänglichen Einrichtungen seiner Stadt meist nur von außen bekannt. Auf seinen täglichen Gängen, vielleicht auch nur des Sonntags, wenn der Spazierweg gerade dort vorüberführt, oder dann, wenn es gilt, einem von auswärts gekommenen Besuch einmal die Schönheiten Wiesbadens zu zeigen, wird vielleicht der Gast beim Anblick des fünfgeschossigen, aus grauem Muschelkalk in der eklektischen Bauweise der Vorkriegszeit errichteten Gebäudes sagen, das erinnere ganz von ferne an das alte Rom mit seinem Vortus, seinem rotausgekleideten säulengetragenen quadratischen Vorhof, der geschickt im Verein mit Treppe und Fassadengliederung den Übergang zu dem schroff ansteigenden Gelände des sich dahinter erhebenden Heidenbergs mildert.

„Hier, wo heut des Kaiser-Friedrich-Bad steht, solle schon die alte Römer gebadet hawwe", krankt sich der Einheimische den Kopf. „Aber gehen wir doch hinein", entgegnet der Fremde und setzt den Fuß auf die Treppe. „Dann gehe Sie nur allaa, ich bin dofür doch nit so recht aagesoge und trinkt derweil en Schoppe." — Da haben wir die Scheu des Wiesbadeners vor Dingen, die viele Fremde schätzen, wegen denen sie jährlich unsere Stadt aufsuchen, ihm aber doch etwas zu vornehm erscheinen, zu sonntäglich gleichsam.

Doch da es gerade kurz nach drei ist und einer Besichtigung also nichts im Wege steht, begleiten wir im Geiste den Fremden, einen Mann Ende der Viersig, der schon das erste Reisen in den Gliedern verspürte und deswegen nach Wiesbaden kam.

Schon in der weiten lichten Vorhalle umfängt ihn die eigen traulich Atmosphäre des Badehauses, die zu der Kostbarkeit der Ausstattung in gesundem Gegensatz steht, es geht hier gedämpft und leise und doch nicht feierlich zu. Es wird dem Fremden Gewißheit, daß er sich auf einem Boden befindet, über dem schon die römische Besatzung ihre schimmernden Badehäuser errichtet hatte und ihre Tempel, von den Zinnen und Türmen des Kastells beschirmt, in der Hut der mächtigen Mauer und unweit der wilden Taunusberge, mit denen das ungewisse Germanien noch diesseits des Limes begann.

Hier sprudelt heute wie ehemals die zweitstärkste der Kochbrunnenquellen, die Adlerquelle, deren aus den Tiefen der Erde aufgeschleudertes geheimnisvolles Heilwasser eine Temperatur von 64,6 Grad Celsius aufweist und das, in mannigfachster Weise angewandt, gerade durch seine konzentrierte Wirkung schon vielen Menschen aus aller Herren Länder geholfen hat.

Da ist zunächst das von Kochbrunnendampf erfüllte Inhalatorium, in dem durch in der Mitte des Raumes aufgestellte Turbinen das Thermalwasser mittels Rotation aus seinen Düsen zerstäubt und in die Luft gewirbelt wird. Natürlich finden sich daneben auch Einzelkabinen mit Apparaten für künstliche Atmung, in denen durch den Einbau von Thermometern sich jederzeit die Wärmeregulierung ermöglichen läßt, ferner Einzelräume für das Einatmen ätherischer Öle: all das hauptsächlich für an chronischen Bronchialkatarrhen leidende Gäste.

An den Thermalbädern vorüber, die mit allen Bequemlichkeiten auch für Gebdehinderte ausgestattet sind und bei deren Errichtung nirgends mit dem Platz gegeizt wurde, gelangen wir zu den Moor- und Sandbädern, deren heilkräftige Wirkung ebenfalls durch die Verbindung mit dem Wasser unserer Quellen gesteigert wird.

Massageräume schließen sich an. Hier sei der Unterwassermassage kurz Erwähnung getan. Durch eine geeignete Apparatur, die das Thermalwasser mit 2—6 Atmosphären Druck an dem Kranken entlangstreichen läßt, werden Eindrücke bis zur Größe eines halben Gänseeies erzielt, die dank des umspülenden Wassers nicht schädigen, so daß etwas, was unter anderen Umständen als Schmerz empfunden wird, in eine angenehm beruhigende Wirkung umgewandelt wird. Diese beruhigende Wirkung geht auch von den Kohlensäurebädern sowie den elektrischen Bädern aus, die hauptsächlich Nervenleidende benutzen, während die Fangobehandlung vor allem bei chronischen Gelenkaffektionen, sowie bei chronischen Entzündungen der Unterleibsorgane Anwendung findet. Fango ist ein anfänglich nur aus den oberitalienischen Seen gewonnener Schlamm vulkanischen Ursprungs, der die Eigenschaft hat, vermöge seiner besonderen physikalischen Beschaffenheit, Wärmepackungen von 45—55 Grad Celsius zuzulassen. Das Kaiser-Friedrich-Bad verwendet jedoch den Eifelfango, der mit dem Wasser des Kochbrunnens vermischt, dünn auf die kranken Körperteile aufgetragen wird.

Nachdem dem Fremden die im oberen Stock befindlichen Wasserbäder gezeigt worden waren und er überall die gediegene und lichte Einrichtung von Warteräumen, Vestibülen und Treppenaufgängen, den beiteren Glanz der von einheimischen Künstlern geschaffenen Fresken bewundert hatte und ihm auch die peinliche Sauberkeit wie die höfliche Zuvorkommenheit des weitaufgeschlossenen Personals aufgefallen war, gelangte er in das Römisch-Irische Bad, das Schmuckkästchen der ganzen Anlage, in der sich die emsige Lebensfreude mit kühler nordischer Zweckmäßigkeit eint. Und der Fremde beschloß, gleich hierzubleiben, um dieses Bad für Gesunde auch praktisch an sich zu erproben. Der dampfdurchsogene Raum mit seinem angenehm grünschimmernden Süßwasser und seinem Kochbrunnenwasser enthaltenden Wildbad, die in ihre weiße Bademäntel eingehüllten Gestalten, die farbig glasierten Rundbogenöffnungen, die gedämpft durch die fensterdurchbrochenen Wände und das Oberlicht einfallende Nachmittagssonne und der von Wolff-Malm geschaffene Fries gaben ihm das Gefühl, sich in einem Atrium des ersten Roms zu befinden, zumal der Wechsel von Dampfbädern, kalten Duschen und Massagen getreulich dem damals üblichen nachgebildet ist.

„Sind Sie awer langgeblimme . . .", empfing ihn später sein Gastgeber, der bei einem Glas Bier nicht geblieben war. „Schade, daß Sie nicht mit waren", trank der Gast seinem Gastgeber zu. „Wenn man Ihnen dies alles im Film zeigen und Ihnen dann weismachen würde, was Sie soeben gesehen haben, befindet sich meinetwegen nicht bei euch, sondern bei uns, flugs kämen Sie angereist . . . Aber sehen Sie, Sie brauchen garnicht zu reisen . . . Und . . ." — Der Einheimische machte hier ein lauerndes Gesicht und die Bewegung des Geldzählens . . . „Geraten . . ." antwortete der Fremde.

Während der Kellner die Zeche kassierte, grübelte der Gast noch dem sonderbaren Umstand nach, daß die runde Summe von einigen Glas Bier im gleichen Verhältnis zu seinem Bad gestanden hatte. Der Einheimische erzählte, daß es gerade 25 Jahre der seien, daß das Kaiser-Friedrich-Bad eröffnet wurde Drei Millionen habe es gekostet. „Ich kann mich noch ganz gut an die Wüstenei erinnern un auch an die Ausgrabunge', die hier gemacht worde' sin' . . . awer nur ganz dunkel. Wisse Se, mer werd alt . . ." „Da sollten Sie einmal ins römisch-irische Bad gehen . . ." — „No, maane Se . . . will mol lieber awwer was 's soll's . . ." — „Nicht mehr als Ihre diversen freundlichen Hellen . . ." — „Gut, awwer erst bad ich mich debaam . . ."

K. E.

— **Die Weihe der neugestalteten Theaterkolonnade** findet morgen Donnerstag um 11 Uhr vor geladenen Gästen statt.

— **Frühling in den Albrecht-Dürer-Anlagen.** Jetzt, wo der Frühling überall in Wiesbaden seinen Einzug gehalten hat, zeigt sich natürlich auch die Albrecht-Dürer-Anlage in prächtigem Schmuck, denn sie wurde bei der Überholung der Gesamtanlagen keineswegs vergessen. Diese dem Walkmühltal so angepaßte Anlage wurde in den Jahren 1909 bis 1912 durch Gartenbaudirektor Berthold geschaffen. Damals mußten 900 Kubikmeter Schutt und 10 000 Kubikmeter guter Boden aufgeschüttet werden und die Bewässerung erfolgte durch eine 900 Meter lange Gießleitung. Man findet in dieser als Waldtal gedachten Anlage viele Vogelschutzgehölze. Insgesamt wurden bei der Einrichtung der Anlage 6000 verschiedene Sträucher, 3000 Stauden und 350 Fichten angepflanzt. Die Anlage hat durch idyllische Weiher mit zahlreicher Fauna noch eine Verschönerung erhalten. Die Albrecht-Dürer-Anlage ist besonders für die Anwohner des Emser Straße- und Zietenring-Viertels eine schöne Erholungsstätte, und jetzt, wo blühende Baum- und Strauchgruppen sie beleben und die Blüten der Frühlingsblumen die Rasenflächen verschönen, wird die Anlage bereits sehr zahlreich besucht.

— **Verbesserung der Parkplatzverhältnisse auf dem Neroberg.** Um auf dem Neroberg für den zunehmenden Kraftverkehr bessere Parkgelegenheit zu schaffen, wird der Parkplatz hinter dem Hotel vergrößert. Gleichzeitig wird auch der Zufahrtsweg zu diesem Parkplatz verbreitet, sodaß in Zukunft die Zu- und Abfahrt über diesen Weg erfolgen kann und der Kreisverkehr um das Hotel wegfällt. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

— **Nochmals das Verbot des Frischbrotverkaufes.** Die gestern erfolgte Mitteilung über die teilweise Lockerung des Verbots, frisches Brot zu verkaufen, ist verschiedentlich falsch verstanden worden. Das Verbot ist nicht für den Tag vor, sondern für den Tag nach zwei gesetzlichen Feiertagen aufgehoben worden. Es ist also falsch, wenn angenommen wird, daß am Ostersamstag für das Osterfest frisches Brot verkauft werden darf. Durch die neue Verordnung ist lediglich gestattet worden, daß am Dienstag nach Ostern frisches Brot abgeben wird.

— **In der Nassauischen Familiengeschichtlichen Vereinigung** sprach Mittelschulrektor i. R. Max Ziemer über König Adolf von Nassau. Der als nassauischer Geschichtsforscher bekannte Redner gründete seinen lehrreichen Vortrag zunächst auf die lateinische Schrift des ehemaligen Idsteiner Gymnasialdirektors Peter Wagner, der, ohne die reichen archivalischen Mittel unserer Tage zu besitzen, bereits ein objektives Bild der Heldengestalt Adolfs zu zeichnen verstand, das auch heute noch im wesentlichen zurecht besteht. Man wurde eingehend unterrichtet über das Leben König Adolfs, seine kriegerische Tüchtigkeit, seine Königswahl mit allen Umständen und Zugeständnissen, die Krönung und Weihe in Aachen, vor allem die großen Schwierigkeiten,

Mandolinenkonzert im Kurhaus.

Der Mandolinenklub „Tannhäuser" veranstaltete am Dienstag im überfüllten kleinen Kurhaussaal ein volkstümliches deutsch-italienisches Mandolinenkonzert. Mandoline und Gitarre stammen aus den Mittelmeerländern und sind als Volksinstrumente erst in verhältnismäßig junger Zeit über die Alpen gedrungen. Es steckt etwas von der Italiensehnsucht des deutschen Menschen in der Beschäftigung mit diesen Instrumenten, deren Klang für unsere Ohren etwas fremdartig bleibt. Deutsche Kompositionen lassen sich nicht immer günstig für die Zwecke eines Mandolinenorchesters bearbeiten. Um so natürlicher steht dieses Klanggewand der unter italienischer Sonne gewachsenen Musik an. Man hörte am Dienstag außer einer Traviata-Fantasie Stimmungsstücke von den Italienern Sartori und Salsetti, sowie von Paul Linke und Franz v. Blon. Linke war dabei nicht weniger als niemal vertreten, u. a. durch den Walzer „Frühling, wie bist du so schön", dessen internationale Popularität man neulich „sous les toits de Paris" feststellen konnte. Alle diese Stücke spielte der „Tannhäuser" unter der bewährten Leitung Adam Habns mit achtunggebietender rhythmischer Sicherheit und mannigfacher klanglicher Schattierung, so daß er einen vollen Erfolg davontrug. Als Solist war der Frankfurter Gitarrevirtuose Adolf Schnauber gewonnen worden, dessen erstaunliche Fertigkeit wir von früher her kannten. Auch er trug dem sogenannten „volkstümlichen Geschmack" in weitgehendstem Maße Rechnung. Ein Präludium d-moll aus eigener Werkstatt und ein Bolero von Arcas gaben ihm am meisten Gelegenheit, seine gitarristische Kunst zu zeigen. Starker Beifall veranlaßte ihn zu einer Zugabe.

Dr. Wolfgang Stephan.

* **Schaljapin gestorben.** Der bekannte russische Opernsänger Schaljapin, der seit der boschewistischen Revolution in Paris lebte, ist am Dienstag im Alter von 65 Jahren in seiner Pariser Wohnung gestorben.

Aus Kunst und Leben.

* **Komödien-Uraufführung in Dortmund.** Zdenko v. Kraft — durch „Zwischen Abend und Morgen" bereits als Dramatiker bekannt geworden — wandelt in seiner Komödie „Zweimal van Gogh", die am Dortmunder Stadttheater zu herzlich-erfolgreicher Uraufführung gelangte (Inszenierung: S. Nürnberger), das für satirische Behandlung so ergiebige Motiv vom spekulativen Kunstmarktrummel in unterhaltsamer, selbständiger Weise ab. Eine Landschaft, die der bisher unbekannt gebliebene Maler Axel Diers dem gerissenen „Kunsthändler" Bellmann in Kommission gegeben hat, wird für einen „van Gogh" gehalten und teuer bezahlt. Bellmann möchte das „Geschäft" mit anderen Bildern Diers' fortsetzen, was dieser scharf ablehnt. Als er nun aber seinen echten „van Gogh" (ein Erbstück) verkaufen will, hält Bellmann den für eine Fälschung und bringt ihn als „Axel Diers" in den Handel — eine witzige Pointe, die allerlei Verwicklungen zur Folge hat. Zum guten Ende entwirrt sich der Knoten. Bellmann wird das Handwerk gelegt. Diers Name ist bekannt geworden und auch die Liebe kommt zu ihrem Recht. Das liebenswürdige, geschickt aufgebaute Stück ist reich an heiteren Situationen. Die Handlungsträger sind scharf gepräigt. Der sprachlich kultivierte Dialog enthält manches nachdenklich stimmende Wort über Kunst, Künstler und Publikum. Einige Kürzungen würden die unmittelbare Wirkungskraft vermutlich noch erhöhen.

Theo A. Sprüngli.

* **Der Plan für zwei „Kraft-durch-Freude"-Bühnen in Wien.** Nach Pressemeldungen aus Wien besteht die Möglichkeit, daß die Volksoper in Zukunft als eine „Kraft-durch-Freude"-Bühne weitergeführt und in das Theater von der Reichstheaterkammer ein Intendant eingesetzt wird. Auch das Wiener Raimund-Theater soll seine Pforten in der neuen Spielzeit wieder öffnen. Das Haus war durch eine falsche Direktionsführung und durch die großen, auf dem Gebäude liegenden Schulden und auch durch bauliche Gebrechen monatelang geschlossen. Es ist auch hier geplant, ein „Kdf."-Theater zu schaffen, das mit volkstümlichem Spielplan seiner ursprünglichen Sendung nachkommen soll.

* **Die Preisträger der Albrecht-Dürer-Stiftung.** Aus einer Reihe von 248 deutschen Malern und Graphikern, die sich mit Arbeiten in diesem Jahr um ein Stipendium der Deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung beworben hatten, wurden acht Künstler als Stipendiatenträger ausgewählt. Es handelt sich um Ludwig Dörfler (München), Franz Doll (München), Hans Drescher-Itter (Kassel), Alfred Finsterer (Nürnberg), Karl Hennemann (Berlin), Horst de Marees (Brattin-Ostpr.), Klaus Müller-Raabe (Berlin) und Anton Richter (Schwarzenbach a. S.)

* **Ganz Amerika hört „Parsifal".** Zum erstenmal im amerikanischen Rundfunk wird die National Broacasting Company am Karfreitag die Wagneroper „Parsifal" in ihrer ganzen Länge von fast fünf Stunden von der New Porker Metropolitan-Oper aus im ganzen Lande verbreiten. Den Parsifal singt Lauritz Melchior und die Kundry Kirsten Flagstad. Am Ostersamstag wird ebenfalls ungekürzt „Tristan und Isolde" mit Melchior und Flagstad übertragen werden. Die Metropolitan-Oper hat in dieser Saison überwiegend Wagnermusik gebracht. Dies ist das erstemal, daß die ganze „Parsifal"-Aufführung vom Rundfunk übernommen wird.

* **Der rettende Schlaf.** Der große Afrikaforscher David Livingstone war berühmt wegen des Vertrauens und der Menschenfreundlichkeit, mit der er den Eingeborenen begegnete. Eines Tages näherte er sich im Innern Afrikas einem Dorfe, das noch nie ein Weißer betreten hatte. Seine Leute, die vorangegangen waren, kamen mit allen Zeichen des Entsetzens zurückgeflüchtet und riefen ihm zu, er dürfe nicht weitergehen, das Dorf sei von Mördern bewohnt. Livingstone war aber sehr müde, ging trotzdem in das Dorf und bat den Häuptling um Unterkunft. Der Häuptling lud ihn ein, im Kreise seiner Krieger am Feuer niederzusitzen. Während der Mahlzeit wurde es Livingstone völlig klar, daß die Kannibalen tatsächlich beabsichtigten, ihn nachher in ihren Kochtöpfen verschwinden zu lassen. Da er aber übermäßig müde war und sich stets in der Hand der Vorsehung fühlte, traf er keinerlei Anstalten zu seiner Rettung, sondern legte sich nieder und schlief sofort ein. Als der Häuptling das sah, sagte er: „Er hat uns vollkommen vertraut. Wir können ihm nichts tun." Livingstone wurde gerettet.

innerhalb deren er sein Königtum erst glücklich durchzusetzen vermochte, später aber tragisch gegen seine Widersacher, zumal Albrechts von Österreich, behaupten mußte, bis er 1298 in der Schlacht bei Gellheim den Heldentod erlitt. Das Verhältnis zu König Eduard von England wurde, weil besonders von den Geschichtsforschern angegriffen, ins rechte Licht gestellt. Aber auch die übrigen Taten Adolfs im Reich fanden gebührende Darstellung.

— **Kameradschaftsführerlager des NSDStB. in Wiesbaden.** Die Grundlage der studentischen Erziehung an den Hoch- und Fachschulen liegt in den Kameradschaften des NSD.-Studentenbundes. Der NSDStB. erfaßt in seinen Kameradschaften fast alle Studenten der ersten drei Semester. Zur einheitlichen Ausrichtung aller Führer dieser Einheiten hat der Gaustudentenführer Kugelmann die Kameradschaftsführer des Gaues Hessen-Nassau vom 14. bis 16. April in ein Lager in der Jugendherberge Wiesbaden einberufen. Mit der technischen Leitung des Lagers wurde der seitherige Studentenführer der Hochschule für Lehrerbildung Weilburg, Kamerad Schuhmacher, beauftragt.

— **Doktorarbeiten nur noch in deutscher Sprache.** Dissertationen sind nach einer Verfügung des Reichserziehungsministers stets in deutscher Sprache abzufassen. Soweit einzelne Promotionsordnungen noch die Bestimmung enthalten, daß auch der Gebrauch einer anderen als der deutschen Sprache bei der Abfassung der Dissertationen zugelassen werden kann, ist diese Bestimmung aufgehoben. Die vorgeschriebene Anzahl Druckexemplare der Dissertation ist innerhalb eines Jahres nach bestandener mündlicher Prüfung an die Fakultät abzuliefern. Versäumt der Kandidat diese Frist, so erlöschen alle durch die Prüfung erworbenen Rechte unter Verfall der Gebühren. Der Dekan kann in besonderen Fällen die Frist zur Ablieferung der Dissertationsexemplare ausnahmsweise verlängern, jedoch nur um ein Jahr.

— **Weiden müssen voll ausgenutzt werden.** Durch ein 5. Gesetz zur Sicherung von Gräserkrediten hat die Reichsregierung bestimmt, daß das Gesetz zur Sicherung von Gräserkrediten vom 28. März 1934 auch für Gräserkredite für die Weidezeit 1938 gilt. Das Gesetz bezweckt eine restlose Ausnutzung der im deutschen Weidebestand liegenden wertvollen Möglichkeiten der Viehzucht sicherzustellen. Es war insbesondere in Nordwestdeutschland, wo den ganzen Sommer über auf den kräftigen Weiden das berühmte Qualitätsvieh herangemästet wird, in der Vergangenheit den Weidebesitzern und -pächtern nicht immer möglich, so viel Magervieh zu kaufen, daß die Kraft der Weiden voll hätte ausgewertet werden können. Hier treten nun die Gräserkredite ein, die das Reich zur Verfügung stellt. Mit ihrer Hilfe kann jeder Weidebesitzer genügend Vieh zur Mast anschaffen, das er dann im Herbst verkaufen kann.

— **Vier Verletzte bei einem Verkehrsunfall.** Auf der Kreuzung Adelheid- und Karlstraße stießen am Dienstag, gegen 15.15 Uhr, zwei Personenkraftwagen zusammen. Vier Personen wurden leicht verletzt. Ärztliche Hilfe war nicht erforderlich. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

— **Hohes Alter.** Frau Sophie Groth, Wwe., Schachtstraße 13, feiert am 14. April ihren 75. Geburtstag.

— **Wiedersehensfeier der Lehr-Infanteristen.** Der Reichsverband der Lehr-Infanterie ladet alle Kameraden, die vor dem Weltkriege beim Lehr-Infanterie-Bataillon in Potsdam, während des Weltkrieges beim Lehr-Infanterie-Regiment im Felde oder in Berlin oder seit 1935 beim Infanterie-Lehr-Bataillon oder Infanterie-Lehr-Regiment aktiv gedient haben, zu einer Wiedersehensfeier und zum 10. Verbandstag am 14. und 15. Mai 1938 nach Dortmund ein. Auskunft erteilt Kriminal-Direktor und Hauptmann d. R. a. D. Hermann in Dortmund, Horst-Wessel-Straße 142.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Konzertmeister Hans Turba vom Kurorchester Bad Nauheim wurde nach erfolgreichem Probespiel in gleicher Eigenschaft an den Reichssender Saarbrücken verpflichtet. — Andreas Dahlmeyer vom Städtetheater Reuß hatte in der Hauptrolle von „Ich liebe dich" bei Publikum und Presse großen Erfolg.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht vom 12. April. Auftrieb: 26 Ochsen, 45 Bullen, 133 Kühe, 79 Färsen, 489 Kälber, 31 Schafe, 984 Schweine. Direkt dem Schlachthof zugeführt: 21 Kühe, 1 Schwein. Marktverlauf: Zugeteilt. Für 50 kg Lebendgewicht in RM. Ochsen a) 43—45, b) 39 bis 41, Bullen a) 41—43, b) 39, c) 34, Kühe a) 40—43, b) 34—39, c) 25—33, d) 22—23, Färsen a) 43—44, b) 39—40, c) 35, Kälber: A a) 80, a) 65, b) 54—59, c) 45—50, d) 30—40, Hämmel b) 48—52, c) 43—45, Schafe b) 42, e) 32 Schweine unverändert.

Wiesbaden-Biebrich.

Verkehrsunfall. Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad kam es gegen 18.20 Uhr. Der Fahrer des Kraftrades wurde leicht verletzt. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt.

Wiesbaden-Schierstein.

Der Fußballsportverein 1908 Schierstein kann in diesen Tagen sein 30jähriges Jubiläum feiern. Die Feier findet an beiden Osterfeiertagen statt und zwar spielen am ersten Tag die unteren Mannschaften und eine AH., bei der sogar noch Gründer des Vereins mitspielen. Der zweite Tag ist Werbespielen vorbehalten. Eine ganze Reihe befreundeter Vereine haben bereits ihre Zusage gegeben. Die erste Mannschaft spielt gegen Alemannia Nied.

Angezeigt wurde eine Person von auswärts, die in unserem Stadtteil hausierte. Ebenfalls mußten sehr viele Personen, hauptsächlich Radfahrer, gebührenpflichtig verwarnt werden, da sie die Einbahnstraßen in falscher Richtung befuhren.

Verkehrsunfall. Gegen 11.55 Uhr kam es an der Kreuzung Lehr-, Bahnhof- und Wilhelmstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Radfahrer. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personenschaden ist nicht entstanden.

Wiesbaden-Dotzheim.

Nun blüht es überall. Nach unseren Frühblühern, den Kirschen, Pfirsichen und Aprikosen, blühen nun auch die anderen Obstbäume und geben der näheren Umgebung, die besonders reich mit Obstanlagen aller Art ausgestattet ist, ein wundervolles Bild frühlingshaften Lebens. Überall haben die Bäume reiche Blüten angesetzt und ein Blick auf die ansteigenden Höhen des Frauensteiner Berges, des Weinbergvorgeländes und der Wellritz zeigt uns die schöne Pracht der weißen Baumkronen. Viele Stadtbesucher durchwandern jetzt die Obstbaugebiete und besonders der rings von blühenden Bäumen umgebene Panoramaweg bildet ein beliebtes Ziel der Spaziergänger, die sich an der wiedererwachten Natur erfreuen. — Dank ausgezeichneter Pflege der Bäume und der gesammelten Erfahrungen in den letzten Jahren, hofft man diesmal einen besseren Fruchtansatz zu erzielen, wenn auch hier und da Witterungsschäden aufgetreten sind. Die Spritzungen zur Schädlingsbekämpfung sind bereits in vollem Umfange durchgeführt.

Verunstaltung am Friedhof. Unser schöngelegener Waldfriedhof empfängt jetzt zur Frühlingszeit wieder jeden Besucher im reichsten Blumenschmuck. Allenthalben hat man an den Gräberabteilen Ordnung geschaffen, eine Menge Grabstätten wurden eingefaßt und mit gediegenen Grabsteinen versehen, die der ganzen Anlage mit seinem still-beschaulichen Ehrenmal ein Bild friedlichen und besinnlichen Verweilens geben. Um so unschöner wirkt aber die Umgebung dieser schönen Stätte, die vor allem an der Frauensteiner Straße, dort wo der Wald beginnt, viel Unrat in Form von achtlos weggeworfenem Papier, alten Töpfen usw. aufweist. Denselben Anblick hat man an der anderen Seite des Aufganges zum Waldfriedhof, im Weilburger Tal. Hier müßte jeder dazu beitragen, daß die Umgebung weihevoller und viel aufgesuchter Stätten nicht rücksichtslos verunreinigt wird.

Die Reichsfrauenführerin empfing die nationalspanische Frauenführerin.

Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink mit der nationalspanischen Frauenführerin Frl. Primo de Rivera während des Empfanges im Hotel Kaiserhof. (Weltbild, K.)

Wiesbaden-Erbenheim.

Ihre silberne Hochzeit feierten am 12. April die Eheleute Betriebsassistent Adolf Engel und Frau Luise, geb. Schneider.

Urteil im Düsseldorfer Esch-Prozeß.

15 Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für den Hauptangeklagten.

Düsseldorf, 12. April. Nach dreimonatiger Verhandlungsdauer wurde am Dienstag im Prozeß gegen den ehemaligen Steuerdirektor der Stadt Düsseldorf Erich Esch und 15 weitere Angeklagte das Urteil verkündet. Esch wurde zu 15 Jahren Zuchthaus, zu Sicherungsverwahrung, zu zehn Jahren Ehrverlust und zu 11 100 RM. Geldstrafe verurteilt. Vier weitere Angeklagte, ein städtischer Beamter und drei Steuerberater, erhielten Strafen von vier Jahren Gefängnis bis sechs Jahren Zuchthaus. Sieben Angeklagte, darunter einige Firmenprokuristen, erhielten wegen aktiver Bestechung Strafen von 1000 RM. bis zu drei Jahren Gefängnis. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Esch hatte sich, wie erinnerlich, in den Jahren 1928 bis 1933 als Finanzbeamter, und von 1935 bis 1937 als Steuerdirektor schwere Unregelmäßigkeiten im Amt zuschulden kommen lassen, wobei ihm allein über eine Million Reichsmark und den Mitangeklagten etwa 350 000 Reichsmark in die Hände gefallen waren. Die Angeklagten hatten sich seinerzeit in vielen Fällen in Steuerangelegenheiten Bestechungsgelder zahlen lassen. In den späteren Jahren haben sie dann in gemeiner und verbrecherischer Weise an sogenannten „Steuersündern" Zwangsmaßnahmen durchgeführt bzw. angedroht, um sich an den so herausgepreßten Beträgen persönlich zu bereichern. Die Opfer, gegen die sich die jeweilige Aktion richtete, wurden in zahlreichen Fällen in geradezu unerhörter Weise erpreßt, bis sie ihre Schuld anerkannten und als Sühne die geforderten Beträge herausgaben. Partei, Regierung, Polizei und Stadtverwaltung griffen bei der Entdeckung dieser unglaublichen Vorfälle vor einem Jahr schnell durch, um diese Volksschädlinge, die sich als gemeine Schmarotzer am deutschen Volkskörper erwiesen hatten, ihrer verdienten Strafe zuzuführen und den Schaden für die Allgemeinheit auf ein denkbar geringes Maß zu beschränken, was auch weitestgehend gelang, da über eine Million Reichsmark sichergestellt werden konnte.

Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
DAF. Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernspr.-Sammel-Nr. 596 41, Sprechstunden des Kreisobmanns: Dienstags u. Freitags v. 16-18 Uhr

KdF.-Sportkurse!
Trotz der Osterferien werden alle Übungsstunden in den Turnhallen und auf den Sportplätzen programmgemäß durchgeführt. Nur an den Feiertagen fallen die Kurse aus.

Froher Feierabend.
Donnerstag, 14. April ... und heute abend ins Varieté. Sondervorstellung der NSG. „Kraft durch Freude" in der Scala. Beginn 20.15 Uhr.
Beginn 20.15 Uhr.

Sagten Sie sechs?
Nein – ich sagte drei ¼!

Eckstein No 5

5fach garantiert

1. Garantie: Ausgewogenes Vollformat

Je besser eine Zigarette schmeckt, desto intensiver und länger möchte man sie genießen. Eine solche Zigarette ist die Eckstein No. 5.
Um den sehr natürlichen Wunsch Ihrer unzähligen Freunde nach einem ergiebigen, anhaltenden und ungehemmten Rauchgenuß zu erfüllen, wird die Eckstein No. 5 – dick und rund – in ausgewogenem Vollformat geliefert

Siegesgöttin mit Umzugssorgen.

Berlin wird die modernste Stadt der Welt. — Am 50. Geburtstag des Führers stellt sich ein Teil der neuen Weltstadt vor.

Wer aus dem Reich nach Berlin kommt und die vielen Sehenswürdigkeiten der Reichshauptstadt besichtigt, steht bewundernd vor der Siegessäule auf dem Königsplatz, dem Wahrzeichen Berlins. Wenn man irgendwo von einem der Berliner Aussichtspunkte Umschau hält, vom Funkturm oder vom Dachgarten eines Hotels oder Cafés — immer schwebt die goldene Gestalt der Siegesgöttin über den Dächern Berlins, den Lorbeerkranz in der Rechten haltend! Als ich dieser Tage über den Königsplatz kam, standen zwei Männer zu Füßen der Siegessäule, der eine von ihnen blickte kopfschüttelnd hinauf zu der schwebenden Göttin und meinte dann zu dem andern: „Wat sagste nu — det Meechen rückt!"

Es ist wirklich so: die Siegesgöttin, Berlins Wahrzeichen, zieht um! Sie zieht um vom Königsplatz zum Großen Stern, und es steht jetzt schon fest, daß sie in Zukunft einen noch besseren, wirkungsvolleren Platz haben wird als bisher. Zu Füßen dieser Siegessäule pflegen Lehrer ihren Schulklassen eindrucksvolle Vorträge zu halten. Dennoch wissen die meisten Berliner wenig von der Geschichte der Siegessäule, von der sie glauben, daß sie erst nach dem Kriege 1870/71 geschaffen wurde. Die Anfänge ihrer Geschichte gehen jedoch schon bis 1864 zurück, als man ein Denkmal zur Erinnerung an den dänischen Krieg errichten wollte. Dennoch verhinderte damals die gespannte politische Lage die Fertigstellung der Säule, und sie wurde, nachdem 1869 endgültig mit dem Bau begonnen wurde, erst am 2. September 1873 feierlich eingeweiht, jetzt in Erinnerung an die Schlacht von Sedan. Gleichzeitig aber sollte die Siegessäule die Erinnerung an die Einigung der deutschen Stämme lebendig erhalten. Die alten Reliefs rund um die Säule erzählen ein Stück deutscher Geschichte.

Längst hat die Siegessäule ihren Ruf, der höchste Bau Berlins zu sein, abgeben müssen, seit der Funkturm und noch andere Berliner Bauwerke sie beträchtlich überragen. Wenn jetzt die Viktoria ihren alten Platz aufgibt, so ist dies eine der unvermeidlichen Maßnahmen im Zuge der Neugestaltung Berlins. Kein anderer Stadtteil der Reichshauptstadt wird in den nächsten Jahren ein so grundlegend anderes Gesicht erhalten, wie die Gegend zwischen dem Königsplatz und der Potsdamer Straße.

Schon vor mehreren Wochen sind die ersten grundsätzlichen Pläne für die baulichen Veränderungen Berlins durch den Generalbauinspektor der Reichshauptstadt bekanntgegeben worden, heute haben sie bereits so feste Form angenommen, daß die Bauarbeiten in vollem Umfange aufgenommen werden können. Es ist nicht uninteressant, in diesen Tagen und Wochen durch jene Stadtteile zu gehen, die von der neuen Umgestaltung erfaßt werden. Wer heute am Brandenburger Tor steht, dem bietet sich bereits der prachtvolle, unvergeßliche Blick nach Westen, der Blick über die gewaltige Ausfallstraße Berlins, die große Ost-West-Straße, die als schnurgerade breite Prachtstraße bis zum Adolf-Hitler-Platz läuft. Hier ist bereits die eine Hälfte der Fahrbahn so weit fertiggestellt, daß in vier Wochen die eine Fahrtrichtung dem Verkehr übergeben werden kann. Es gibt viele Berliner, die beim Beginn der Bauarbeiten, als zu beiden Seiten der neuen Straße einige alte Bäume des Tiergartens fallen mußten, um diese schönen Bäume jammerten: heute erfüllt sie bereits der freudige Stolz über die herrliche Straße, über den freien Blick auf das Brandenburger Tor und hindurch über die Linden bis zum alten Rathausturm! Heute wissen sie auch, daß unser Tiergarten, liebgewordene Erholungsstätte für viele Tausende von Berlinern, nach dem großen Umbau ganz erheblich an Ausdehnung gewinnen und mit seinem neuen Gelände an Grünflächen noch mehr als bisher Erholung und Ausspannung bieten wird.

Man kann auch tief nachdenklich die Siegesallee hinuntergehen, wo heute noch Albrecht Achilles und Johann Cicero, der Alte Fritz und Friedrich Wilhelm IV. in unabänderlich schöner Pose von ihren Sockeln blicken. Hier wird die große neue Nord-Süd-Achse geschaffen, quer durch den sogenannten „Alten Westen", wo zum Teil noch uralte Häuser in verschlafenen Gärten stehen. Man kann auch heute noch in das große Kino in der Potsdamer Straße gehen, den bekannten „Primus-Palast" — ein paar Monate noch, und er wird, genau so wie das ganze angrenzende Häuserviertel, unter der Spitzhacke fallen.

Wie Berlin umgestaltet wird.

Zur Neugestaltung der Reichshauptstadt gab Generalbauinspektor Professor Speer neue Einzelheiten bekannt. U. a. wird, wie bereits gemeldet, die Siegessäule (rechts) vom Königsplatz zum Großen Stern versetzt. Die Ausschachtungen sind dort (Bild links) bereits im Gange. Hier wird also künftig die Siegessäule stehen. Der Platz erhält im Zuge des Ausbaues der Ost-West-Achse einen Durchmesser von 200 Meter. (Weltbild, K.)

Aber das alles sind Baupläne, über die sich sogar der eingesessene Berliner bisher nur schwer ein Bild machen kann. Klarer sieht man schon vor dem geistigen Auge den neuen Königsplatz erstehen, die große Versammlungshalle im Norden, davor den riesigen Aufmarschplatz, der nach seiner Fertigstellung das Doppelte des jetzigen Königsplatzgeländes umfassen und Raum für rund eine Million Menschen bieten wird. Schon daraus ergibt sich, wie notwendig eine Versetzung der Siegessäule geworden ist, ihre Wirkung würde, gegenüber der neu erstehenden Riesenhalle, verlorengehen.

Besonders imponierend im Zuge der großen Umbaupläne ist die Umleitung und Erweiterung der Spree hinter dem Königsplatz und den gleichzeitig dadurch erreichten Anschluß der Reichshauptstadt an den Großschiffahrtsweg Rhein — Ruhr — Berlin. Die Spree macht heute, nördlich des Königsplatzes, einen Bogen, der sich für die Schiffahrt immer mehr als hinderlich erwiesen hat. Dieser wird jetzt verschwinden, der Fluß wird umgeleitet, durch ein mächtiges steinernes Gewölbe überdrückt und gewinnt dadurch das Dreifache an Ausdehnung. Durch eine gleichzeitige Vertiefung und Verbreiterung des Flußbettes, werden in Zukunft auch die schweren 1000-Tonnen-Kähne des Mittellandkanals durch Berlin fahren können, womit der Großschiffahrtsweg Rhein — Ruhr — Berlin geschaffen ist.

Die Zeiten sind vorüber, in denen man Pläne machte, deren Ausführung Jahr und Tag auf sich warten ließ. Die Pläne zum großen Neubau Berlins sind fertig, und sofort wird mit der Arbeit begonnen! In zwei Jahren wird die Umleitung der Spree bereits vollendet sein, und am 20. April 1939, dem 50. Geburtstage des Führers, wird sich die fertiggestellte Ost-West-Achse und ebenso der Große Stern mit der Siegessäule vorstellen. In wenigen Jahren wird Berlin die modernste Stadt der Welt sein, die Stadt, die das Verkehrsproblem in genialster Weise gelöst hat. Gewaltige Tunnelanlagen an den Hauptverkehrsplätzen sollen für die Zukunft ein gefahrloses Über- bzw. Unterqueren der Hauptverkehrszentren gewährleisten.

J. G.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Mittwoch, 13. April, 19.30—22.30 Uhr: „Paganini". Außer Stammreihe. — Donnerstag, 14. April, 20—22 Uhr: „Susannens Geheimnis"; hierauf: „Scheherazade". St.-R. C 29.

Residenz-Theater. Mittwoch, 13. April, und Donnerstag, 14. April, 20—22.15 Uhr, Gastspiel: Die 8 Entfesselten in „Gute Besserung".

Kurhaus. Donnerstag, 14. April, 16 Uhr, im kleinen Kurhaussaal: Kaffee-Konzert, ausgeführt von der Kapelle Otto Schillinger. Eintrittspreis 0.50 RM., Dauer- und Kurkarten gültig. 20 Uhr im kleinen Kurhaussaal: Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schillinger. 1. Rudolfsklänge, Marsch (Herzer). 2. Geschichten aus dem Wienerwald, Walzer (J. Strauß). 3. Raymond-Ouvertüre (Thomas). 4. Babillage (Gillet). 5. Ungarische Tänze, Nr. 5 und 6 (Brahms). 6. Les millions d'arlequin, Walse (Drigo). 7. Potpourri aus „Bettelstudent" (Millöcker). 8. San Lorenzo-Marsch ((Sylva). Eintrittspreis 0.75 RM., Dauer- und Kurkarten gültig.

Brunnenkolonnade. Donnerstag, 14. April, 11 Uhr: Frühkonzert, ausgeführt von der Kapelle Otto Schillinger. Kurkarten gültig.

Scala-Bariete. Sensations-Programm „Triumph der Artistik" mit Concha und Concha, vom Wintergarten Berlin, und acht Attraktionen.

Film-Theater.
Walhalla: „Pipin der Kurze".
Thalia: „Die fromme Lüge".
Ufa-Palast: Grete Weiser in: „Mädchen für alles".
Film-Palast: „Urlaub auf Ehrenwort".
Capitol: „Signal in der Nacht".
Apollo: „Geächtet".
Lune: „Die Frau des Anderen".
Olympia: „Die verschwundene Frau".
Union: „Unter falschem Verdacht".
Urania: „Schweigen im Walde".

Linnenkohl's Fest-Kaffee:
500 g 2.60 2.80 3.— RM.
3.40 3.60 3.80 RM.
Liko kaffeefreier Kaffee eigner Röstung 500 g 3.20

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

= **Delkenheim,** 13. April. Der Kleinkindergarten hielt am Montag eine schlichte Osterfeier ab. Wie freuten sich die Kleinen, als der Osterhase kam und für jeden eine nette Überraschung hatte, und so die Kinder schon eine rechte Osterfreude erlebten.

Aus dem Rheingau.

)(**Eltville,** 12. April. Der in steigendem Maße gewachsene Güterverkehr zwingt die Reichsbahn zur Erweiterung der Ladeanlagen am Eltviller Bahnhof.

)(**Kiedrich,** 12. April. Unter der Leitung des Kulturbauamtes Wiesbaden wird zur Zeit mit dem Wegebau in der großen und bekannten Weinbergslage „Klosterberg" begonnen. Die Wege sollen bis zum Beginn der Erntearbeiten fertiggestellt sein.

)(**Hallgarten,** 12. April. In Rüstigkeit vollendete am Dienstag Winzer G. Engelmann IV. sein 75. Lebensjahr.

)(**Oestrich,** 12. April. Unter Teilnahme aller Kreise der Einwohnerschaft wurde am Montag Rektor i. R. A. Fischer, der seit 1886 als Erzieher in unserer Gemeinde tätig war, zur letzten Ruhe bestattet. — Bei den Rebveredlungsarbeiten durchschnitt sich ein junger Arbeiter die Sehnen der linken Hand. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Rhein und Nahe.

Tödlicher Verkehrsunfall.

= **Bacharach,** 12. April. In Niederheimbach wurde ein 21jähriges Mädchen beim Betreten der Fahrbahn von einem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß es ins Krankenhaus nach Bingen gebracht werden mußte, wo es seinen schweren Verletzungen erlag.

Geistesschwacher als Brandstifter.

= **Bad Kreuznach,** 12. April. Im benachbarten Windesheim brach im Anwesen des Gastwirts Karl H. Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und Stall und Scheune bis auf die Grundmauern einäscherte. Das Vieh konnte noch im letzten Augenblick gerettet werden; alle Maschinen, Erntevorräte usw. wurden vernichtet. Als Ursache wurde Brandstiftung festgestellt. Ein Geistesschwacher wurde als Täter ermittelt und festgenommen. Er wurde einer Heilanstalt zugeführt.

Lahn und Westerwald.

= **Bad Ems,** 12. April. In der Nähe des Kaolin-Werkes stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß ein Kind durch die Windschutzscheibe flog und schwere Verletzungen davontrug. Auch die beiden

JHR OSTERWUNSCH wird hier erfüllt:

in seiner mit fachlicher Sorgfalt geschaffenen Groß-Auswahl: Gedieg. Kleidung in vollendet schönen Formen u. gewissenhafter Verarbeitung.

Natürlich preiswert, wie es die Beispiele hier zeigen:

Straßen-Anzüge in dezenten Farben ruhige Muster, sowie feine Streifen, solide u. preiswert 33.- 45.- 59.- 78.-

Straßen-Anzüge in lebhaften Farben markante Streifen in versch. Breiten, auf 2 oder 3 Knopf 39.- 53.- 69.- 86.-

Sport-Anzüge in erprobter Güte neues Farbensortiment, mit lg. Hose od. Knickerbocker 27.- 36.- 44.- 58.-

Kombinationen Triumph der Mode fantasiereich gearb. Sakkos mit schönfarb. Gürtel-Hosen 29.- 42.- 54.- 62.-

Frühjahrs-Mäntel in vielen Macharten flotter Raglanschnitt, breitschultrige Kugelschlüpfer 36.- 43.- 56.- 73.-

Gabardine-Mäntel in bewährten Qualit. Slipon- oder Raglan-Revers, ruhig o. ausdrucksvolle Farb. 37.- 48.- 59.- 72.-

Auch Wetter-Mäntel, Knaben-Kleidung, modische Herren-Artikel unverbindlich preiswert!

Wiesbaden

Neuser & Co nur Ecke Neugasse u. Friedrichstr.

Verjüngung der Ewigen Stadt durch Mussolini.

Zum Besuch des Führers in Rom.

Von Prof. Dr. Hermann Schnitz, Direktor der Staatlichen Kunstbibliothek Berlin.

Der erste Eindruck, den der Führer beim Einzug in die Ewige Stadt empfangen wird, ist bestimmt durch das im Werden begriffene neue Rom des Faschismus und durch das in geistiger Verbindung damit zu neuem Leben erweckte Rom des alten Imperiums.

Die Ankunft des Führers erfolgt auf dem eben neu entstehenden Ostia-Bahnhof im Süden der Stadt. Von dem weiten Aufmarschplatz vor dem Bahnhof geleitet den Führer eine 40 Meter breite, aufs reichste mit Flaggenpalmen, Wasserspielen und Beleuchtungsanlagen ausgeschmückte Straße, die den Namen Adolf Hitlers erhalten soll, zur Stadtmauer des alten kaiserlichen Rom, einer Schöpfung des Kaisers Aurelian. Durch das Paulstor, die frühere „Porta Ostiensis", neben der Pyramide des Cestius, betritt der Führer den Boden der Stadt des alten Imperiums. Nun führt ihn die neu geschaffene Triumphstraße, die „Via Triumfalis", an den Kaiserpalästen auf dem Palatin vorbei durch den Triumphbogen des Kaisers Constantin zum Colosseum, dem flavischen Amphitheater. Von hier geht es nach links in die neu durchgebrochene breite Achse durch den Kern der alten Kaiserstadt, die „Via del Impero". Sie wird eingefaßt auf der linken Seite von der Basilica des Kaisers Constantin, dem Forum Romanum und dem kapitolinischen Hügel. Auf der rechten Seite reihen sich nebeneinander die Foren der Kaiser Vespasian, Nerva, Augustus und Trajan. Am Fuße des riesigen Nationaldenkmals Viktor Emanuels mit dem Grab des Unbekannten Soldaten mündet diese Straße endlich in den weiten Platz „Piazza Venezia", wo der Palazzo Venezia, die Residenz des Duce und Marschalls des neuen Imperiums, das erste Endziel des Einzuges unseres Führers bildet.

Die Mehrzahl der genannten denkwürdigen Zeugnisse der alten Kaiserstadt verdanken dem Eingreifen Mussolinis wesentliche Verschönerungen. Nahezu völlig neue Freilegungen an der Stelle eines dichten Häusergewirrs sind die Foren der Kaiser, vor deren jedem der betreffende Schöpfer in überlebensgroßer Bronzestatue Aufstellung gefunden hat. Weitere Verbesserungen wirken zusammen, um jetzt erst den Kern der Herrscherin der alten Welt in seiner vollen Bedeutung hervortreten zu lassen: So die Freilegung des kapitolinischen Hügels, wodurch dieses durch den Überfall der Gallier berühmt gewordene Bollwerk der altrömischen Befestigung auf dem tarpejischen Felsen gegen die Tiberniederung hin wieder herausgearbeitet worden ist; ferner die Klarstellung des Tempels des Julius Cäsar auf dem Forum — es ist das die Stelle, wo Marc Anton die durch Shakespeare berühmt gewordene Rede an der Bahre des Ermordeten hielt. Erleichterte Zugänge, neue Promenaden, Gartenanlagen und Siggelegenheiten — Musikveranstaltungen in der Basilica des Constantin — haben weiter dazu beigetragen, daß diese früher nur von einem kleinen Kreise Gebildeter, unter wissenschaftlicher Führung besuchten Ruinen im Herzen der alten Roma jetzt von breiten Bevölkerungsschichten besucht werden, die hier gewissermaßen lebendig das Werden der Größe des alten Rom erleben. Große Landkarten in musivischem Material vermitteln eine Anschauung von dem Wachstum des alten, aber auch von dem des neuen Imperiums. Die umfangreiche Freilegungsarbeit des alten kaiserlichen Rom verfolgt also den gleichen erzieherischen Zweck, wie die Ausstellung zur Zweitausend-Jahrfeier der Geburt des Kaisers Augustus, die „Mostra Augustea", deren Inschriften nach alten römischen und italienischen Schriftstellern den Italienern der Gegenwart die Macht und Kultur des alten Römerreiches mahnend ins Gedächtnis rufen. Im Hinblick auf die geistigen Beziehungen unseres Vaterlandes zur Siebenhügelstadt dürfen wir hierbei der Verdienste gedenken, die sich berühmte Deutsche um Erforschung und Aufnahme des alten Rom erworben haben. An ihrer Spitze die Arbeiten von Mommsen zur Entstehung der Stadt und die sich daranknüpfenden Untersuchungen des seit über 100 Jahren bestehenden archäologischen Instituts des Deutschen Reichs in Rom (Hülsen); sodann die musterhafte kartographische Aufnahme von Rom und Umgebung durch den späteren Generalfeldmarschall Moltke von 1846.

Das Rom der Renaissance und Barockzeit, die Stadt der Päpste, hauptsächlich nördlich von dem Kern der älteren Kaiserstadt gegen und über den Tiber ausgebreitet, dieses herrliche Stadtbild mit der Peterskuppel und dem Vatikan im Hintergrund, wird der Führer von dem königlichen Palast auf dem Quirinal, wo er wohnen wird, überblicken. Auch dieses barocke Rom, wo einige wichtige Denkmäler des Altertums, wie das Mausoleum des Augustus und das des Hadrian, gleichfalls neu erstanden sind, hat durch Mussolini mittelst einer Anzahl von Durchbrüchen die dringend erforderliche Verbesserung seiner Verkehrsverhältnisse erfahren. Eben ist der berühmte Platz vor St. Peter bis zum Tiber durchgebrochen worden. Mit Taktgefühl aber ist die städtebauliche Schönheit des barocken Rom gewahrt worden. Die entscheidenden neuen Achsen und Gebäudegruppen entwickeln sich — ähnlich wie bei uns in Nürnberg, München und Berlin — außerhalb des in Jahrhunderten gewordenen alten Stadtgrundrisses.

Angesichts der umfangreichen neuen Bauschöpfungen des faschistischen Rom, die der Führer besichtigen wird, ist darauf hinzuweisen, daß der Faschismus sich im Kampfe gegen die romantisch-historische Vorstellung eines Italiens malerischer Ruinenschönheit durchsetzen mußte. Die genannten Neubauten der Stazione Ostiense, ebenso wie die „Universitätsstadt" im Osten, das dem Volkssport dienende „Forum Mussolini" im Norden und die neuen Wohnviertel an den alten Römerstraßen der Via Appia und Via Flaminia sind Zeugnisse des modernen Geistes im Hinblick auf die Anordnung, die klaren Formen und die Werkstoffe. Blickt man weiter auf die Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe — eine bereits von Cäsar, von Augustus und Trajan in Angriff genommene, später liegengebliebene Arbeit, auf die hier entstandenen neuen Bauernstädte Littoria und Sabaudia, auf die neuen Luftbäfen, Militärbauten und Autostraßen, so wird die Wiedererstehung des großzügigen und praktischen schöpferischen alten Römersinnes unter Mussolini erst voll begreiflich. Durch die eben begonnene Bautätigkeit für die Weltausstellung 1941, jenseits des Ostiabahnhofes südwärts, wird Rom wieder mit dem Meere, mit dem alten römischen Hafen Ostia, in engere Verbindung treten. Damit wird die neue Machtstellung Italiens im Mittelmeere betont, die dem Führer die Flottenparade im Hafen von Neapel als Abschluß seiner Reise vergegenwärtigen wird.

Rom schmückt sich für den Führer.
Auf den Straßen, durch die der Führer in Rom fahren wird, werden bereits die Pylonen und die Fahnenmasten aufgestellt. — Pylonen vor dem Kolosseum in Rom.
(Associated Preß-Wagenborg-M.)

Vermischtes.

Die „Blumenhändlerin vom Westend". Wie ein romantisches Idyll ist das Leben des Lord Kinnoul, des Hauptes einer der ältesten Familien des englischen Adels, abgelaufen, der dieser Tage in einer Londoner Klinik, nur 35 Jahre alt, verschieden ist. Besucher des berühmten Covent Garden-Marktes am frühen Morgen stießen sich lächelnd an, wenn sie den aristokratischen Herrn mit seinem Luxusauto ankommen sahen, um ganze Körbe voll frischer Blumen, aber nur die schönsten und teuersten, aufzuladen. Der junge Lord belorgte persönlich jeden Morgen den Blumenkauf für Lady Kinnoul, die in der englischen Hauptstadt als die „Blumenhändlerin vom Westend" bekannt war. Die Dame, eine der besauberndsten Schönheiten von London, war früher Miß Meyrick, die Tochter einer Besitzerin von zahlreichen Bars und Nachtlokalen, in denen das junge Mädchen ein exzentrisches rauschendes Leben führte. Nach ihrer Hochzeit mit dem Lord ging jedoch eine völlige Verwandlung mit ihr vor. Sie nahm die sehr fortschrittlichen Ideen ihres Gatten, eines der jüngsten Mitglieder des Oberhauses, an, und so erklärte sie, wolle sich auch persönlich betätigen, und eröffnete im Westend von London ein sehr elegantes Blumengeschäft, das bald in der ganzen Stadt berühmt wurde. Jetzt, nach dem Tode des Lords, ist es eine Pflicht für jedes Mitglied der vornehmen englischen Gesellschaft, seinen Blumenbedarf in diesem Geschäft zu decken und wenigstens eine Knopflochblume dort zu kaufen. So macht Lady Kinnoul die Erfahrung, daß ein zunächst erscheinender Einfall sich auf die Dauer doch außerordentlich gut bezahlt macht.

Das Wunder der Iguazu-Fälle. Eins der schönsten Naturwunder der Erde, die Iguazu-Fälle im Urwalde von Paraguay, soll jetzt durch eine Straße erschlossen werden. Die Straße würde mit einer anderen durch den Staat Parana in Brasilien nach Sao Paulo verbunden und ein Teil der großen panamerikanischen Straße werden, die sich über beide amerikanische Kontinente erstrecken wird. Auch eine Eisenbahn ist von Asuncion nach Paranagua an der brasilianischen Küste geplant, die an den Fällen vorüberführen würde. Auf diese Weise würden die prachtvollen Wasserfälle, die bisher nur von wenigen gesehen worden sind, leicht zugänglich werden. Die Wasserfälle von Iguazu bieten ein viel großartigeres Schauspiel als die Niagarafälle. Sie liegen an der Nordgrenze von Misiones, etwa 20 Kilometer von der Stelle entfernt, an der der Iguazu-Fluß, der eine natürliche Grenze zwischen Argentinien und Brasilien bildet, in den Parana einmündet. Sie sind eingebettet mitten in einem Urwald, dessen Riesenbäume behängt sind mit leuchtenden Orchideen, die Zauberfackeln gleichen oder wie kriechende Schlangen Girlanden von Ast zu Ast bilden, ein Schauspiel von unendlicher Schönheit. Der Fluß ist bei den Fällen fast vier Kilometer breit und stürzt auf einer Strecke von über drei Kilometer in einzelnen Stufen herab, ehe das Wasser zu dem letzten großen Fall von 60 Meter Höhe kommt. Die Breite des Niagara beträgt nur die Hälfte und die Höhe nur 12 Meter.

Jahrer wurden erheblich verletzt. Sämtliche Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus. Der Zustand des Kindes ist bedenklich.

Aus Hessen.

Schweres Unglück beim Böllerschießen.

= **Worms**, 12. April. Beim Böllerschießen ereignete sich in Lorsch ein folgenschweres Unglück. Als der Böller zum siebtenmal geladen werden sollte, explodierte die schon eingesetzte Zündkapsel. Eisensplitter trafen den die Kanone bedienenden Feldschützen Ludwig L. so schwer, daß ihm drei Finger der einen Hand abgerissen und der Arm gebrochen wurde. Ein Splitter traf ihn am Unterkiefer und verletzte ihn schwer. Die Pulverladung ging ihm ins Gesicht; das eine Auge wurde so schwer getroffen, daß mit dem Verlust des Augenlichts gerechnet werden muß. Auch das andere Auge ist gefährdet. Der bei dem Böllerschießen helfende Kraftwagenbesitzer Adam B. erhielt ebenfalls einen Teil der Pulverladung ins Gesicht. Er wurde in das Krankenhaus verbracht. Seine Verletzungen sind allerdings nicht schwer.

Main und Neckar.

Betrunken auf dem Motorrad.

= **Rüsselsheim**, 12. April. Ein von hier stammender Motorradfahrer verlor, als er von der Mainbrücke zwischen Gustavsburg und Kostheim herunterfuhr, auf der steilen Brückenrampe die Gewalt über seine Maschine und rannte gegen eine Mauer. Im Krankenhaus konnte nur noch der Tod des Verunglückten festgestellt werden. Wie die Polizeidirektion Mainz hierzu mitteilt, hat der Motorradfahrer erheblich unter der Einwirkung von Alkohol gestanden. Dies dürfte der Hauptgrund dafür sein, daß er bei der abschüssigen Abfahrt an der Kostheimer Brücke die Herrschaft über sein Kraftrad verloren hat und gegen ein Haus prallte. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß der Verunglückte den Straßenverhältnissen entsprechend viel zu schnell gefahren ist.

Semesterbeginn an der Frankfurter Universität.

= **Frankfurt a. M.**, 12. April. In diesen Tagen beginnen die Vorlesungen des Sommersemesters 1938 an der Frankfurter Universität. Die Zahl der Studierenden ist gegen das Vorjahr erheblich gestiegen; auch die Zahl der ausländischen Studierenden, die in Frankfurt ja schon seit Jahren hoch ist, ist nochmals bedeutend angestiegen.

Feuerwerkskörper in Kinderhand.

= **Aschaffenburg**, 12. April. Auf dem Schloßplatz in Königsberg in Main-Franken spielten mehrere Jungen mit einem Feuerwerkskörper, den sie schließlich anzündeten. Dabei wurden dem 12jährigen Harald R. von dem explodierenden Sprengkörper mehrere Finger der rechten Hand abgerissen.

= **Hanau**, 11. April. In einem großen Industriewerk verunglückte der 27 Jahre alte Arbeiter S. aus Hanau. Während seiner Arbeit wurde ihm von einem zuschlagenden schweren Deckel des Heizungskessels der Kopf zusammengedrückt. Der Verunglückte ist nach kurzer Zeit gestorben.

„Siehst Du – das alles können wir uns jetzt kaufen!"

Lange Arbeitsjahre hindurch war es ihr größter Wunsch: die eigene Scholle und das eigene Haus für den geruhsamen Lebensabend. Jetzt kann alles Wirklichkeit werden, schöner und vollkommener noch, als sie es je sich träumten. Ein Achtelos in der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie für nur 3,– RM je Klasse hat mit einem großen Gewinn ihr Glück gemacht. Wen gäbe es wohl, der nicht das gleiche Glück gebrauchen könnte! Die neue Lotterie beginnt am 22. April 1938 mit der Ziehung zur 1. Klasse. Wieder werden in 5 Klassen 343000 Gewinne im Gesamtbetrage von 67.660.180,– RM auf 800000 Lose ausgespielt. Sichern Sie sich rechtzeitig ein Los!

Auf diese Nummern fiel das Große Los von 2 Millionen Mark:

Am 14. März 1935 ..... auf Los Nr. 283168
am 11. September 1935 ..... auf Los Nr. 260620
am 13. März 1936 ..... auf Los Nr. 171111
am 11. September 1936 ..... auf Los Nr. 196065
am 15. März 1937 ..... auf Los Nr. 271965
am 20. September 1937 ..... auf Los Nr. 190710
am 14. März 1938 ..... auf Los Nr. 223823

Auch Sie können gewinnen!

Spielen Sie mit!

Aus dem Gewinnplan der neuen Lotterie:

2×1000000 2×200000
2× 500000 10×100000
2× 300000 12× 50000

Außerdem 2 Gewinne zu je 75.000,– RM und 342968 weitere Gewinne im Gesamtbetrage von 61.910.180,– RM. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei! Sie erhalten den amtlichen Gewinnplan und Originallose, soweit vorrätig, bei allen Staatlichen Lotterie-Einnahmen. Anschriften erfahren Sie auf Wunsch direkt von der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie, Berlin-W 35, Viktoriastraße 29.

Der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie
Mazur

Aus der Jugendzeit

weiß manche Hausfrau, wie die Zimmer ausgeräumt werden mußten, wenn der Boden gestrichen wurde. – Heute ist das ganz einfach. – Man wachst mit dem färbenden KINESSA-Holzbalsam. Der Boden bekommt Nahrung, Anstrich und Hochglanz in einem Arbeitsgang. Auch für Holzzement- und Steinböden nur

KINESSA
HOLZBALSAM

Conr. Schirmer, Rheingau-Drog., Rheingauer Straße 10;
L. D. Jung, Haus- und Küchengeräte, Kirchgasse;
Friedrich Götz, Drogerie, Dotzheimer Straße 114;
Kreuz-Drogerie Paul Kaufmann, Waldstraße 93;
Drog. **A. Jünke,** Kais.-Friedr.-Ring 30;
W.-Erbenheim: Drog. H. Stäger;
W.-Schierstein: Herm. Cramer, Adler-Drogerie.

Ihr Suppentopf strahlt

. . . kein Wunder, wenn in ihn die „Echten Frankfurter"-Suppen serviert werden. Küchenfachleute und erfahrene Hausfrauen sind erstaunt über diesen wundervoll reinen, kräftigen Geschmack. Und dann die feinen Fleischstückchen, die darin herumschwimmen . . . . ! Lassen Sie es auf einen Versuch ankommen — es kosten:

„Echte Frankfurter"-Hühnersuppe
Originaldose 27 Pfg.

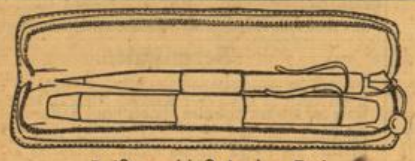
„Echte Frankfurter"-Rindfleischsuppe
Originaldose 20 Pfg.

Beim Einkauf aber bitte auf die Bezeichnung „Echte Frankfurter" achten. Das ist sehr wichtig! Erhältlich in vielen Kolonialwaren- und Feinkostgeschäften.

Hersteller:
HEINRICH SCHWARZHAUPT
Fleischkonservenfabrik
Frankfurt-Main 5. 18.

Auto-Verleih

Loyal. Neue Wagen.
Bahnhofstraße 27. Telephon 22988



Reißverschluß-Leder-Etui
gefüllt mit Füllhalter und Bleistift
ganz nach Wunsch, jede Preislage

— KOCH AM ECK —

Am **21. April 1938, vormittags 9½ Uhr** wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 2. Stock, Zimmer 98, das in Wiesbaden, Adlerstraße 57, belegene Wohnhausgrundstück zwangsweise zwecks Aufhebung der Gemeinschaft versteigert.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Störungen

Warum sich lange damit herumplagen und womöglich den Schaden dabei vergrößern? Rufen Sie doch einfach den Funkberater (Tel 257 88) er holt Ihr Radio gerne ab und weiß den Schaden rasch und billig zu beheben.

RADIO
Fach-Geschäft
Dipl.-Ing.
HAUSSMANN & EGGELING
Kirchgasse 29 · Ruf 257 88

Ostern mit dem alten Anzug?

Es ist ja weniger deshalb, daß man vor anderen nicht gern zurückstehen möchte — es geht vielmehr um den Lebensschwung und die herrliche Unternehmungsfreude, die uns das Tragen eines neuen, leichten, bequemen Sommer-Anzugs bringt.

Gut gekleidet — mehr Erfolg! Bei Moden-Frey kann man sich mit sparsamen Mitteln gut einkleiden und Ostern im neuen Anzug erleben.

Herren- und Knaben-Kleidung, Sport-Kleidung, leichte Sommer- und Regenmäntel kauft man gut bei

Moden-Frey

Den Knaben wie den stärksten Mann zieht Moden-Frey geschmackvoll an.

(Nachdruck auch auszugsweise verboten.)

Teilzahlung!
Herren- und Damen-Stoffe.
Arthur Stuckart,
Wiesbaden.
Vertreter.
Nicolasstraße 2.
Vertreterbesuch unverbindlich.

Zu Ostern zieht gern jeder Mann den neuen Anzug von **Hettlage** an!

Unsere Preise:		
Sakko-Anzüge	29.- 38.- 48.- 58.- 68.- 78.- u. h.
Sport-Anzüge	29.- 35.- 42.- 48.- 55.- 62.- u. h.
Sport-Sakkos	18.- 24.- 28.- 32.- 35.- 38.- u. h.
Sport-Hosen	6.- 8.- 12.- 15.- 18.- 22.- u. h.
Frühjahrs-Mäntel	22.- 29.- 38.- 48.- 58.- 68.- u. h.

Kommen Sie zu

Hettlage o. H.

Wiesbaden **Kirchgasse - Ecke Friedrichstr.**